

**Bundesanzeiger**

Name	Bereich	Information	V.-Datum
Erzgebirgssparkasse Annaberg-Buchholz	Rechnungslegung/ Finanzberichte	Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2012 bis zum 31.12.2012	09.08.2013

**Erzgebirgssparkasse**

Annaberg-Buchholz

**Jahresabschluss zum 31.12.2012****Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012**

der Erzgebirgssparkasse  
Land Freistaat Sachsen

**Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012****Aktivseite**

	EUR	EUR	EUR	31.12.2011 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		43.137.516,45		42.469
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		33.176.291,27		241.002
			76.313.807,72	283.471
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		2.497.188,37		9.434
b) andere Forderungen		933.945.358,71		1.218.077
			936.442.547,08	1.227.512
4. Forderungen an Kunden			1.384.521.262,20	1.427.364
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	540.014.630,79			(548.761)
EUR				
Kommunalkredite	406.981.620,74	EUR		(405.973)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	298.504.862,59			311.097
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				(282.103)
275.152.534,75 EUR				
bb) von anderen Emittenten	790.033.166,60			596.257

darunter:		
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank 759.524.203,80 EUR		(591.137)
	1.088.538.029,19	907.355
c) eigene Schuldverschreibungen	2.519.329,03	2.388
Nennbetrag 2.508.500,00 EUR		(2.377)
	1.091.057.358,22	909.742
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	683.565.738,10	670.562
6a. Handelsbestand	0,00	0
7. Beteiligungen	13.214.501,70	16.416
darunter:		
an Kreditinstituten 0,00 EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten 968.567,62 EUR		(816)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.456.286,36	276
darunter:		
an Kreditinstituten 0,00 EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten 0,00 EUR		(0)
9. Treuhandvermögen	1.039.479,98	1.127
darunter:		
Treuhandkredite 1.039.479,98 EUR		(1.127)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte		
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0,00	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	223.564,00	220
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0
d) geleistete Anzahlungen	0,00	0
	223.564,00	220
12. Sachanlagen	61.873.075,17	66.764
13. Sonstige Vermögensgegenstände	6.003.321,17	13.037
14. Rechnungsabgrenzungsposten	4.021.427,22	4.894
15. Aktive latente Steuern	0,00	0
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>4.261.732.368,92</b>	<b>4.621.386</b>

**Passivseite**

	EUR	EUR	EUR	31.12.2011 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig	175.289.626,89			218.044
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	196.731.006,64			415.189
		372.020.633,53		633.233
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.730.359.669,03			1.668.910
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	206.020.398,36			274.627
		1.936.380.067,39		1.943.536
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.399.268.388,50			1.319.820
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	153.446.656,55			309.572
		1.552.715.045,05		1.629.392
		3.489.095.112,44		3.572.929
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen	19.526.410,50			26.315
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	0,00			0
darunter:				
Geldmarktpapiere 0,00 EUR				(0)

eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf 0,00 EUR		(0)
	19.526.410,50	26.315
3a. Handelsbestand	0,00	0
4. <b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>1.039.479,98</b>	<b>1.127</b>
darunter:		
Treuhandkredite 1.039.479,98 EUR		(1.127)
5. Sonstige Verbindlichkeiten	<b>3.454.677,22</b>	<b>3.809</b>
6. Rechnungsabgrenzungsposten	<b>2.874.370,79</b>	<b>3.814</b>
6a. Passive latente Steuern	0,00	0
7. Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	<b>22.381.495,00</b>	<b>19.982</b>
b) Steuerrückstellungen	1.189.150,00	851
c) andere Rückstellungen	37.785.770,53	34.269
	<b>61.356.415,53</b>	<b>55.102</b>
8. Sonderposten mit Rücklageanteil	0,00	0
9. <b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>85.314.893,76</b>	<b>99.156</b>
10. Genusssrechtskapital	0,00	0
darunter:		
vor Ablauf von zwei Jahren fällig 0,00 EUR		(0)
11. <b>Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>67.750.000,00</b>	<b>67.750</b>
12. <b>Eigenkapital</b>		
a) gezeichnetes Kapital	0,00	0
b) Kapitalrücklage	0,00	0
c) <b>Gewinnrücklagen</b>		
ca) Sicherheitsrücklage	<b>157.916.566,02</b>	<b>156.838</b>
cb) andere Rücklagen	0,00	0
	157.916.566,02	156.838
d) <b>Bilanzgewinn</b>	<b>1.383.809,15</b>	<b>1.312</b>
	159.300.375,17	158.150
<b>Summe der Passiva</b>	<b>4.261.732.368,92</b>	<b>4.621.386</b>
1. Eventualverbindlichkeiten		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00	0
b) <b>Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen</b>	<b>20.825.107,00</b>	<b>28.690</b>
Über weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeiten wird im Anhang berichtet.		
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00	0
	20.825.107,00	28.690
2. Andere Verpflichtungen		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00	0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00	0
c) <b>Unwiderrufliche Kreditzusagen</b>	<b>96.499.626,17</b>	<b>109.782</b>
	96.499.626,17	109.782

### **Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2011 TEUR
1. <b>Zinserträge</b> aus				
a) <b>Kredit- und Geldmarktgeschäften</b>	<b>94.013.443,43</b>			<b>97.042</b>
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen 0,00 EUR				(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<b>36.142.615,73</b>			<b>49.790</b>
		<b>130.156.059,16</b>		<b>146.832</b>
2. <b>Zinsaufwendungen</b>		<b>52.660.359,30</b>		<b>60.012</b>
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen 192.953,20 EUR				(131)
		<b>77.495.699,86</b>		<b>86.820</b>

3. <b>Laufende Erträge</b> aus			
a) <b>Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren</b>	20.782.908,81		24.640
b) Beteiligungen	785.140,21		773
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	11.594,95		1
		21.579.643,97	25.414
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		0,00	0
5. <b>Provisionserträge</b>	34.494.399,20		36.457
6. <b>Provisionsaufwendungen</b>	1.009.369,18		1.418
		33.485.030,02	35.040
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands		0,00	74
8. <b>Sonstige betriebliche Erträge</b>		4.078.675,64	5.555
darunter:			
aus der Abzinsung von Rückstellungen 2.662,00 EUR			(0)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		0,00	0
		136.639.049,49	152.755
10. <b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>			
a) Personalaufwand			
aa) <b>Löhne und Gehälter</b>	47.451.080,94		45.715
ab) <b>Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung</b>	11.972.645,15		11.502
darunter:			
für Altersversorgung 3.908.772,70 EUR			(3.232)
		59.423.726,09	57.217
b) <b>andere Verwaltungsaufwendungen</b>	40.261.468,12		41.417
		99.685.194,21	98.635
11. <b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>		7.072.689,23	7.722
12. <b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		12.447.600,62	3.575
darunter:			
aus der Fremdwährungsumrechnung 0,00 EUR			(3)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen 1.566.574,00 EUR			(1.333 )
13. <b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	25.281.282,90		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,00		58.846
		25.281.282,90	58.846
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	0,00		25.569
16. <b>Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>	18.140.323,62		0
		18.140.323,62	25.569
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00	67.750
19. <b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		10.292.606,15	8.349
20. Außerordentliche Erträge	946,25		5
21. Außerordentliche Aufwendungen	0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis		946,25	5
23. <b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	7.989.747,83		6.873
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	174.867,42		169
		8.164.615,25	7.042
25. <b>Jahresüberschuss</b>		2.128.937,15	1.312
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr		0,00	0

	2.128.937,15	1.312
27. Entnahmen aus der Kapitalrücklage	0,00	0
28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	0,00	0
	2.128.937,15	1.312
29. <b>Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>		
a) in die Sicherheitsrücklage	745.128,00	0
	745.128,00	0
30. <b>Bilanzgewinn</b>	1.383.809,15	1.312

## Anhang

### 0. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Erzgebirgssparkasse wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) erstellt. Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

Auf den 01. Januar 2012 fusionierte die Sparkasse Erzgebirge als übernehmendes Institut mit der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg und der Kreissparkasse Mittleres Erzgebirge auf der Grundlage von § 28 des Gesetzes über die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute im Freistaat Sachsen und der Sachsen-Finanzgruppe zur Erzgebirgssparkasse. Um eine Vergleichbarkeit der Zahlen des Berichtsjahres mit denen des Vorjahres zu ermöglichen, wurden die Vorjahreswerte der ehemals selbstständigen Sparkassen in der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und im Anhang zusammengefasst.

Die Erzgebirgssparkasse ist zu 100 % ein Tochterunternehmen der Sachsen-Finanzgruppe, Leipzig. Die Sachsen-Finanzgruppe stellt einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht auf, in welche die Sparkasse einbezogen wird. Die Sparkasse verzichtet gemäß § 291 Abs. 1 HGB auf die Erstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichts.



### I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich der originär erworbenen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) haben wir mit dem Nennwert bilanziert. Bei Darlehen wird der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalantilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung. Die Lieferansprüche aus Wertpapierdarlehen werden unter Berücksichtigung der Börsenwerte der verliehenen Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Bei den Forderungen an Kunden wurde dem akuten Ausfallrisiko durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Auf den latent gefährdeten Forderungsbestand wurden angemessene Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt, basierend auf den Erfahrungswerten der Vergangenheit. Die Höhe der Pauschalwertberichtigung wird entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 10. Januar 1994 sowie in Anlehnung an die BFA-Stellungnahme 1/90 des IDW ermittelt. Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden.

Die Ermittlung der Anschaffungskosten der Wertpapiere erfolgte nach der Durchschnittsmethode. Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve und des Anlagebestandes wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurs, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt. Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktwert bestimmt. Bei einem Wertpapier wurde der beizulegende Wert von dem Börsen- oder Marktwert eines gleichwertigen Finanzinstruments abgeleitet.

Bei im Bestand gehaltenen Publikums- und Spezialfonds ist für die Bewertung grundsätzlich der nach investimentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

Beteiligungen und Anteile an einem verbundenen Unternehmen wurden zu den Anschaffungskosten bzw. zu einem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Entgeltlich erworbene Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards "Bilanzierung von Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen. Im Rahmen der Fusion erfolgten Vereinheitlichungen zuvor unterschiedlich angewandter Bewertungsmethoden. In diesem Zusammenhang werden die immateriellen Anlagewerte über 150,00 Euro mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen angesetzt, wobei eine Nutzungsdauer von 3 Jahren zugrunde gelegt wurde.

Die planmäßigen Abschreibungen für Gebäude des Anlagevermögens wurden linear bei einer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von 10 bis 50 Jahren vorgenommen.

Bei Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen des Anlagevermögens erfolgten die planmäßigen Abschreibungen soweit möglich degressiv, ansonsten linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Bei Mieterein- und -umbauten erfolgte die Abschreibung nach den für Gebäude maßgeblichen Grundsätzen bzw. der kürzeren tatsächlichen Nutzungsdauer.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten über 150,00 bis 1.000,00 Euro wurden in Sammelposten eingestellt, die über 5 Jahre linear gewinnmindernd aufgelöst werden.

Bei Gebäuden in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nach steuerrechtlichen Vorschriften (z. B. Sonderabschreibungen nach dem FördG) wurden gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fortgeführt.

Aufgrund der steuerrechtlichen Abschreibung und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes liegt der Jahresüberschuss 1.100 TEUR über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Die sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Niederstwert angesetzt.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert worden.

Die Disagien zu Verbindlichkeiten wurden in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Erfüllungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden auf die Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 1,8 % sowie Rentensteigerungen von 1,8 % ermittelt. Die Rückstellungen für Altersvorsorgeverpflichtungen wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssatz von 5,04 % abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Für Altersversorgungszusagen, deren Höhe sich ausschließlich nach dem beizulegenden Zweitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs bestimmt, wurden Rückstellungen gemäß § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB zum beizulegenden Zeitwert des Anspruchs aus der Rückdeckungsversicherung angesetzt, soweit er den garantierten Versorgungszusagebetrag übersteigt. Ein Bilanzansatz ergab sich aufgrund der Verrechnung von Vermögensgegenständen (Deckungsvermögen) mit den betreffenden Schulden gemäß § 246 Abs. 2 HGB nicht.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt worden. Der Rechnungszins beträgt 4,14 % bei einer durchschnittlichen Restlaufzeit von 4,40 Jahren und der Gehaltstrend 1,8 %.

Die Sparkasse ist aufgrund des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (Altersvorsorge-TV-Kommunal) vom 01.03.2002 verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Beschäftigten und Auszubildenden eine zur Versorgung führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen.

Die Sparkasse erfüllt diese Verpflichtung durch die Anmeldung der anspruchsberechtigten Mitarbeiter bei der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Sachsen (Kasse) mit Sitz in Dresden.

Die Kasse ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 18 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG).

Das Kassenvermögen ist rechtlich unselbstständiges Sondervermögen des Kommunalen Versorgungsverbandes Sachsen.

Die Kasse erhebt von den Arbeitgebern als Beteiligten Umlagen (§ 16). Die Sparkassen und der OSV bilden einen eigenen Abrechnungskreis. Der Umlagesatz wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen für einen Deckungsabschnitt festgesetzt und betrug im Jahr 2012 1,2 %. Daneben werden Zusatzbeiträge im Kapitaldeckungsverfahren (§ 18) erhoben. Dieser Zusatzbeitrag betrug im Jahr 2012 4 %. Die Arbeitnehmerbeteiligung (§ 37a) von 2 % vermindert den Zusatzbeitrag.

Für das Jahr 2013 sind voraussichtlich folgende Beiträge an die Zusatzversorgungskasse zu entrichten:

- Umlage 1,2 v. H.
- Zusatzbeitrag 4,0 v. H.

Die Summe der umlagefähigen Gehälter betrug im Jahr 2012 47.414 TEUR.

Die übrigen Rückstellungen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Aus der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (Unterbeteiligter) an der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat sich beim Ostdeutschen Sparkassenverband aufgrund von dauerhaften und vorübergehenden Wertminderungen weiterer Bewertungsbedarf ergeben. Die Verbandsgeschäftsführung hat daraufhin beschlossen, bei den Mitgliedssparkassen für den Verlustausgleich des OSV eine Sonderumlage zu erheben. Eine Rückstellung wurde in Höhe der im Jahr 2013 zu erwartenden Umlagebeträge gebildet.

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Die strukturierten Produkte, z. B. Forwarddarlehen und Forwardzinsvereinbarungen im Kundengeschäft wurden einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet.

Derivative Finanzinstrumente wurden in Form von ausnahmslos auf Euro lautenden Zinsswaps und Long Floors abgeschlossen.

Die zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in eine Gesamtbetrachtung aller bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuches einbezogen. Nach dem Prinzip der verlustfreien Bewertung von Zinsrisiken im Jahresabschluss von Kreditinstituten ergibt sich die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur insoweit, dass der Buchwert des Bankbuches größer ist als der Barwert des Bankbuches. Aus der Überprüfung zum Bilanzstichtag ergab sich mithin kein Rückstellungsbedarf für Zinsänderungsrisiken, da der Barwert des Bankbuches unter Berücksichtigung der dem Zinsbuch zurechenbaren Risiko- und Verwaltungskosten und der direkt aus den Zinsprodukten resultierenden Gebühren- und Provisionserträgen höher ist als der Buchwert des Bankbuches.

Die Erzgebirgssparkasse übt nach Umsetzung der Fusion das Wahlrecht für die Bildung von Bewertungseinheiten im Rahmen des Jahresabschlusses 2012 neu aus.

In diesem Zusammenhang werden die Bewertungseinheiten, die nicht auf bewertungsrelevante Aktiva und Passiva referenzieren, aufgelöst. Dies betrifft 6 ursprünglich gebildete Bewertungseinheiten zwischen je einem Swap und einem nicht bewertungsrelevanten Grundgeschäft mit einem Nominalvolumen von 28.103 TEUR und 6 ursprünglich gebildete Bewertungseinheiten zwischen je einem Long Floor und einem variabel verzinslichen Schuldscheindarlehen mit einem Nominalvolumen von 60.000 TEUR. Die vorhandenen Derivate werden mit abweichender Zweckbestimmung als Stand-Alone-Derivate im Anlagebuch fortgeführt. Für die am Bilanzstichtag bestehenden negativen Tageswerte wurden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

Daneben wurden Zinsswapgeschäfte auch im Rahmen von Micro-Hedges zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos des jeweiligen Grundgeschäftes abgeschlossen und mit diesem gemäß § 254 HGB zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Am Bilanzstichtag bestanden 5 Bewertungseinheiten mit einem Nominalvolumen von 51.000 TEUR, wobei jeweils die Zinsänderungsrisiken eines festverzinslichen Wertpapiers mit einem Payer-Swap abgesichert wurden. Die Bewertungsergebnisse werden unter Anwendung der sogenannten Einfrierungsmethode innerhalb einer Bewertungseinheit mit dem Bewertungsergebnis der abgesicherten Grundgeschäfte in zulässigem Umfang verrechnet. Ergibt sich ein Ertragsüberhang, bleibt dieser nach dem Realisationsprinzip unberücksichtigt. Nach dem Imparitätsprinzip wird für einen sich ergebenden Aufwandsüberhang hingegen eine Rückstellung für Bewertungseinheiten gebildet.

Die Sicherungsbeziehungen haben eine Restlaufzeit von 1 bis 6 Jahren. Die Wertänderungen aufgrund des abgesicherten Zinsänderungsrisikos gleichen sich vollständig aus. Das abgesicherte Zinsänderungsrisiko beläuft sich zum Bilanzstichtag insgesamt auf 12,4 TEUR je Basispunktveränderung. Die Ermittlung der Wertveränderungen bzw. der Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen erfolgte nach der Critical-term-match-Methode.

Auf Fremdwährung lautende Eventualverbindlichkeiten aus Garantien und Akkreditiven wurden zu dem am Bilanzstichtag geltenden Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank bewertet.

## II. Erläuterungen zur Jahresbilanz

### Aktivseite

#### Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an die eigene Girozentrale	332.374.884,06 Euro
Bestand am 31.12. des Vorjahres	302.372.255,59 Euro

#### Posten 4: Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen gegen verbundene Unternehmen bzw. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.870.432,19 Euro
Bestand am 31.12. des Vorjahres	26.597.196,68 Euro
Forderungen an Mitglieder der Sachsen-Finanzgruppe	2.624.366,51 Euro
Bestand am 31.12. des Vorjahres	2.624.369,89 Euro

#### Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	1.068.171.248,00 Euro
nicht börsennotiert	7.473.693,81 Euro

Verbriefte Forderungen mit Nachrangabrede sind zum Bilanzstichtag enthalten in:

Posten 5 c) eigene Schuldverschreibungen	42.869,06 Euro
Bestand am 31.12. des Vorjahres Posten 5 c) eigene Schuldverschreibungen	44.554,23 Euro

#### Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	21.266.640,85 Euro
nicht börsennotiert	662.299.097,25 Euro

Die Sparkasse hält folgende Anteile von mehr als 10 % an inländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 InvG:

	Buchwert -TEUR-	Marktwert/ Anteilwert nach § 36 InvG -TEUR-	Differenz zwischen Marktwert und Buchwert -TEUR-	Ausschüttungen in 2012 -TEUR-
Klassifizierung nach Anlagezielen				
Mischfonds BayernInvest MEK-FM-FDS	172.055	172.055	0	4.465
Mischfonds BayernInvest A-MAGNUM-FDS	391.790	391.790	0	11.322
Rentenfonds BayernInvest CB2-Fonds	19.526	20.467	941	1.655

#### Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

#### Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten haben einen Bilanzwert in Höhe von	43.303.397,48
	Euro
Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt	6.877.023,74
	Euro

#### Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind nachrangige Vermögensgegenstände enthalten:

Stille Einlage bei der eigenen Girozentrale	3.625.000,00
	Euro

#### Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen	358.040,66 Euro
Bestand am 31.12. des Vorjahres	108.823,71 Euro
Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag und dem höheren Auszahlungsbetrag von Forderungen	0,00 Euro
Bestand am 31.12. des Vorjahres	481.567,60 Euro

#### Posten 15: Aktive latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31. Dezember 2012 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Die Steuerentlastungen resultieren aus bilanziellen Ansatzunterschieden insbesondere bei der Wertpapier- und Forderungsbewertung. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 29,37% (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen, wurden bei den Berechnungen mit 15,83% bewertet.

#### Anlagenspiegel

#### Entwicklung des Anlagevermögens (in TEUR)

	Anschaffungs-/Herstellungskosten			
	01.01.2012	Zugänge	Umbuchung	Abgänge
immaterielle Anlagewerte	4.721	195	0	16
Sachanlagen	238.072	2.199	0	2.843 <sup>1</sup>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				+
				31.016
Sachwertforderungen aus Wertpapierleihgeschäften mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren				-24.634
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				+
				44.366
Beteiligungen	16.544	153	-3.180	174
Anteile an verbundenen Unternehmen	276	0	3.180	0
Sonstige Vermögensgegenstände	5.000	0	0	0
	Abschreibungen		Buchwerte	
	kumuliert	lfd. Jahr	31.12.2012	31.12.2011
immaterielle Anlagewerte	4.676	191	224	220
Sachanlagen	175.555	6.881	61.873	66.764
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			310.325	279.310

Sachwertforderungen aus Wertpapierleihgeschäften mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren			204.600	229.234
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			485.244	440.878
Beteiligungen	128	0	13.215	16.416
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	3.456	276
Sonstige Vermögensgegenstände	1.375	0	3.625	3.625

<sup>1</sup> davon entfallen 277 TEUR auf die Nachholung von Abgängen geringwertiger Wirtschaftsgüter der Vorjahre

Die Abschreibungen des laufenden Jahres sind kein rechnerischer Bestandteil des Anlagenspiegels. Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht. Die Fortführung der Spalte Anschaffungskosten ist wegen der Anwendung von § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV nicht möglich.

### Beteiligungsspiegel

Die Sparkasse besitzt folgende Anteile an anderen Unternehmen in Höhe von mindestens 20,0 %:

Name und Sitz	Eigenkapital in TEUR per 31.12.2011	Beteiligungsquote in %	Ergebnis 2011 in TEUR
STG Transaktionsgesellschaft Ost mbH, Erzgebirge Stollberg	278	75,00	-5
GeTIK Gesellschaft für Technologie, Information und Kommunikation mbH Zschopau	455	51,00	37
Sparkassen-Kapitalbeteiligungs- Fonds Erzgebirge GmbH Marienberg	4.309	75,00	124
Hyazinth Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. - Sparkassenneubau Aue OHG Mainz	-327	95,00	72

Die Sparkasse ist unbeschränkt haftende Gesellschafterin bei der Monolith Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neubau Sparkassen-Versicherung Sachsen OHG mit Sitz in Mainz.

### Passivseite

#### Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	336.055.666,81 Euro
Bestand am 31.12. des Vorjahres	180.009.334,35 Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Mitgliedern der Sachsen-Finanzgruppe	9.313,53 Euro
Bestand am 31.12. des Vorjahres	44.843,84 Euro
Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf	107.301.713,03 Euro

#### Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	1.519.481,95 Euro
Bestand am 31.12. des Vorjahres	3.096.572,42 Euro

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Bestand am Bilanzstichtag	2.465.576,54 Euro
Bestand am 31.12. des Vorjahres	995.193,06 Euro

#### Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

#### Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalwert sind enthalten in Höhe von	1.669.903,53 Euro
Bestand am 31.12. des Vorjahres	3.367.825,40 Euro

#### Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen in Höhe von angefallen.	3.585.156,30 Euro
---	----------------------

Die Mittelaufnahmen sind im Durchschnitt mit 4,244 % verzinslich. Die Ursprungslaufzeiten bewegen sich zwischen 5 und 10 Jahren. Im Folgejahr werden aus diesen Mittelaufnahmen 21.713.318,04 Euro zur Rückzahlung fällig.

Die Bedingungen der Nachrangigkeit bei diesen Mitteln entsprechen § 10 Abs. 5 a KWG.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Durch die Sicherung der Institute selbst sind im gleichen Zuge auch die Einlagen aller Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung geschützt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Sicherungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Zur Fortentwicklung des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation erfolgten zum 1. Januar 2006 die Einführung eines Risikomonitoringsystems zur Früherkennung von Risiken sowie die Umstellung auf eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der Sicherungsreserve der Sparkassenorganisation (Barmittel und Nachschusspflichten).

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbands an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat der Hauptbeteiligte gegenüber dem Unterbeteiligten Anspruch auf Ersatz seiner Finanzierungskosten, sofern die von der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erzielten Erträge nicht ausreichen, die Finanzierungskosten zu begleichen. In einem solchen Fall hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwendungsersatz einzustehen. Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis künftig greifen kann, ist nicht quantifizierbar.

Die Sparkasse hat außerdem finanzielle Verpflichtungen aus einem Sponsoringvertrag mit dem FC Erzgebirge Aue. Insgesamt belaufen sich diese auf 1.530 TEUR.

Des Weiteren bestehen Ausschüttungsverpflichtungen gegenüber der Sachsen-Finanzgruppe.

Am Bilanzstichtag bestehen gemäß § 36 RechKredV noch nicht abgewickelte zinsbezogene Termingeschäfte in Form von ausnahmslos auf Euro lautenden Zinsswaps und Long Zinsoptionen (Floor-Positionen).

Die Zinsswaps werden zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Zinsbuch eingesetzt. Bei einem Nominalvolumen von insgesamt 313.103 TEUR stehen den positiven Zeitwerten von 7.243 TEUR negative Zeitwerte von 6.267 TEUR gegenüber. Die Zeitwerte der Zinsswaps wurden als Barwerte der zukünftigen Zahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt, wobei die Swap-Zinskurve des Bilanzstichtages Verwendung fand.

Zinsoptionen werden zur Rentabilitätssteuerung eingesetzt. Diese beziehen sich auf ein Nominalvolumen von 60.000 TEUR. Einem Buchwert von 1.595 TEUR stehen positive Zeitwerte von 4.110 TEUR gegenüber.

Für die Ermittlung der Zeitwerte der Zinsoptionen kam die Formel Black-76 zur Anwendung. Grundlagen der Bewertung waren die Swap-Zinskurve des Bilanzstichtages und die Volatilitäten, die den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen wurden.

### Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich für die folgenden Posten:

Posten der Bilanz	Restlaufzeit bis zu 3 Monaten	- mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr		
		- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	- mehr als 5 Jahre	Angaben in TEUR
Aktiva 3 b)				
andere Forderungen an Kreditinstitute	393.712	158.000	258.000	106.000
Aktiva 4				
Forderungen an Kunden	40.472	74.545	372.992	760.295
Passiva 1 b)				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	25.691	38.247	61.481	67.294
Passiva 2 a ab)				
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	58.867	103.220	43.187	747
Passiva 2 b bb)				
andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	49.219	80.480	16.712	6.818

Angabe der Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden:

	TEUR
Posten Aktiva 5	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	148.636
Posten Passiva 3a	
Begebene Schuldverschreibungen	9.577

Im Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen in Höhe von 133.158 TEUR mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Anteilige Zinsen der jeweiligen Aktiv- und Passivposten werden gemäß §11 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgliedert.

### III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

#### Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

Es treten folgende Einzelposten hervor:

Aufwand aus der Bewertung von Geschäften mit derivativen Finanzinstrumenten	1.953.288,26 Euro
Zinsaufwand aus Aufzinsung von Rückstellungen	1.566.574,00 Euro
<b>Abfindungen im Rahmen von Restrukturierungsmaßnahmen</b>	<b>6.383.881,00 Euro</b>

#### IV. Sonstige Angaben

Den Organen der Sparkasse gehören an:

##### Verwaltungsrat bis 31.12.2012:

Vorsitzender	1. stellvertretender Vorsitzender
Herr Frank Vogel Landrat des Erzgebirgskreises	Herr Thomas Wittig Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Marienberg
	2. stellvertretender Vorsitzender
	Herr Tim Schneider Vorstandsvorsitzender der Wohnungsgenossenschaft Zwönitz eG
Mitglieder	
Frau Barbara Klepsch	Oberbürgermeisterin der Großen Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Herr Ralf Fischer	Bürgermeister der Gemeinde Breitenbrunn
Herr Frank Dahms	selbständig
Herr Jörg Neubert	Lehrer
Herr Lothar Lässig	Geschäftsführer, Elektrowerkzeuge Eibenstock GmbH
Herr Henry Oertel	Geschäftsführer, paper+design GmbH Wolkenstein
Herr Klaus Tischendorf	Abgeordneter im Sächsischen Landtag ("Die Linke")
Herr Jürgen Förster	stv. Mitglied, Landrat a. D.
Herr Frank Buschmann	stv. Mitglied, Geschäftsführer Autohaus Buschmann GmbH
Beschäftigtenvertreter:	
Herr Karsten Herrmann	Datenschutzbeauftragter
Frau Ilona Meyer	Personalratsvorsitzende
Herr Kai Grunert	Bereichsleiter Privatkunden
Herr Volkmar Viehweg	Bereichsleiter Öffentlichkeitsarbeit
Herr Frank Wohlgemuth	Geschäftskundenberater
Herr Andreas Kral	stv. Mitglied, Beschäftigtenvertreter, Filialleiter

##### Vorstand

Vorsitzender	stv. Vorsitzender
Herr Hans Perry	Herr Roland Manz
Mitglieder	
Frau Silvia Schletter	
Frau Heike Smolinski	
Herr Ulrich Wolff (bis 28.02.2013)	
Herr Helmut Benker	
Herr Manfred Preiß (bis 30.06.2012)	

Der Vorstandsvorsitzende der Erzgebirgssparkasse, Herr Hans Perry, ist Mitglied des Aufsichtsrates der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2012 2.681 TEUR, die Aufwandsentschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrates 103 TEUR.

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebenen wurden im Geschäftsjahr Versorgungsbezüge in Höhe von 1.019 TEUR gezahlt. Die Pensionsrückstellungen für die früheren Mitglieder des Vorstandes und ihre Hinterbliebenen betragen 11.058 TEUR am 31.12.2012.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 1.072 TEUR und den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Höhe von 931 TEUR gewährt.

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	670
Teilzeitkräfte	512
Insgesamt	1.182
nachrichtlich:	
Auszubildende	75

Im Geschäftsjahr sind folgende Aufwendungen für den Abschlussprüfer angefallen:

- für die Abschlussprüfung	472 TEUR
- für sonstige Bestätigungsleistungen	102 TEUR

Mit nahestehenden Personen haben wir ausschließlich marktübliche Geschäfte abgeschlossen.

**Annaberg-Buchholz, 08.03.2013**

**Der Vorstand der Erzgebirgssparkasse**

**Hans Perry**

**Roland Manz**

**Heike Smolinski**

**Silvia Schletter**

**Helmut Benker**

**Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

"Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung, und den Lagebericht der Erzgebirgssparkasse für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."

**Berlin, 11. März 2013**

**Sparkassenverband für die Sparkassen in den Ländern Brandenburg, Freistaat Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt**  
**Prüfungsstelle**

**Dreyer, Wirtschaftsprüfer**

**Beschluss des Verwaltungsrates**

**(Auszug)**

Der Verwaltungsrat der Erzgebirgssparkasse hat in seiner Sitzung am 29. April 2013 den Jahresabschluss der Erzgebirgssparkasse 2012 festgestellt und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 gebilligt.

**Beschluss der Anteilseignerversammlung der Sachsen-Finanzgruppe**

**(Auszug)**

Die Anteilseignerversammlung hat die festgestellten Jahresabschlüsse der Verbundsparkassen zur Kenntnis genommen und gemäß § 27 Abs. 2 i.V.m. § 56 Abs. 2 Nr. 5 ÖRKSF-G eine Ausschüttung für das Geschäftsjahr 2012 i.H.v. 1.154.765,23 EUR durch die Erzgebirgssparkasse an die Sachsen-Finanzgruppe beschlossen.

## Lagebericht zum Jahresabschluss 2012

### der Erzgebirgssparkasse

#### 1. Geschäft und Strategie

##### 1.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

###### 1.1.1 Gesamtwirtschaftliche Situation

Im Herbst 2012 befindet sich die Weltwirtschaft in einer Schwächeperiode. Die Konjunktur hat nahezu überall an Fahrt verloren, und die Stimmung von Unternehmen und Haushalten hat sich weiter verschlechtert. Ein wichtiger Belastungsfaktor ist schon seit dem Jahr 2011 die **Schulden- und Vertrauenskrise im Euroraum**. Hinzu kommt, dass **Anpassungsprozesse, die seit dem Platzen der Immobilienblase in den USA** im Jahr 2007 auch in anderen Volkswirtschaften stattfinden, noch nicht abgeschlossen waren. Die Folgen struktureller Fehlentwicklungen vor der Krise dämpften nach wie vor die Konjunktur. Die Notenbanken in den großen Volkswirtschaften reagierten im Spätsommer auf die neuerliche Zunahme von Pessimismus auf den Finanzmärkten. Dies führte zu einer vorläufigen Stimmungsverbesserung. Die Erwartung einer Konjunkturbelebung hing wesentlich davon ab, dass es der Wirtschaftspolitik gelingen musste Finanzinvestoren, Unternehmen und Haushalten Vertrauen in die Reform- und Konsolidierungsanstrengungen im Euroraum einzufloßen. Obwohl die Finanzpolitik in den entwickelten Volkswirtschaften eher dämpfend auf die Konjunktur wirkte, bestand die Aussicht, dass die **Unsicherheit**, die die wirtschaftliche Aktivität in den Krisenländern lähmte, zurückgeht.

Der Deutsche Aktienindex (**DAX**) verzeichnete eine **deutlich positive Entwicklung**. Im Jahresverlauf 2012 stieg der Index von 5.898 auf 7.612 Punkte und schloss damit fast auf dem Jahreshoch von 7.672 Punkten vom 20.12.2012. So wie der deutsche Index stiegen die Aktienmärkte im Jahresverlauf vielerorts deutlich an. Die **Entwicklung an den Aktienmärkten** resultiert aus den durch den **wirtschaftlichen Aufschwung** der Vorjahre verbesserten Unternehmensgewinnen. Die zurückgehenden Konjunkturerwartungen im Laufe des Jahres 2012 und die Unsicherheiten durch die Schulden- und Vertrauenskrise im Euroraum spiegelten sich kaum in der Entwicklung der Aktienmärkte wider. Kennzeichnend für Unsicherheiten waren die hauptsächlich im 1. Halbjahr starken Volatilitäten speziell europäischer Finanztitel, ausgelöst durch Befürchtungen um Ausfälle aus Staatsanleihen und Rekapitalisierungsbedarf europäischer Banken. Nach der Zustimmung des Bundesverfassungsgerichts zum Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) am 12.09.2012 verzeichneten auch europäische Finanztitel deutliche Kursgewinne und trugen damit zur positiven Gesamtleistung der Aktienmärkte bei. Tatsächlich gab es im Verlauf des Jahres 2012 wieder Blockaden und Misstrauen am Interbankenmarkt. Ein Indikator für die Spannungen auf dem Geldmarkt war unter anderem die **Heterogenität der Liquiditätsnachfrage** der Banken im Euroraum. **Viele Kreditinstitute parkten ihre Liquidität wieder bei der Europäischen Zentralbank**, während andere Institute, vor allem aus den Krisenländern, in immer stärkerem Maße auf die Finanzierung durch die Notenbank angewiesen waren.

Die Europäische Zentralbank hat die Geldmenge im Jahresverlauf noch einmal deutlich ausgeweitet. Zum Jahresende 2012 lag der **Hauptrefinanzierungssatz der Europäischen Zentralbank bei 0,75 %**. Bei den Tendergeschäften blieb es bei der Vollzuteilung. Weiterhin hielt die EZB an dem Rückkaufprogramm für Staatsanleihen von Euromitgliedsländern zu den am 06.09.2012 beschlossenen Bedingungen fest. Der Leitzinskorridor der US-amerikanischen Zentralbank FED blieb unverändert bei 0,0 % bis 0,25 %.

Die europäische Politik begegnete dem Vertrauensverlust mit einem Bündel an Maßnahmen. Zum einen wurden eine stärkere Überwachung der Haushaltsdisziplin und Maßnahmen zur Vertiefung der Wirtschaftsunion vereinbart. Zum anderen wurden eine höhere Kapitalisierung großer europäischer Banken und die Bereitstellung öffentlicher Garantien für langfristige Bankverbindlichkeiten mit dem Ziel der Sicherung des Zugangs zu den Kapitalmärkten vorgesehen. Der Maßnahmenprozess konnte als nicht abschließend gewertet werden, denn nach wie vor können sich weitreichende Konsequenzen ergeben, wenn staatliche Schuldtitel von Industrieländern nicht mehr als risikofrei zu betrachten wären.

Im Zuge der Turbulenzen um die Schulden- und Vertrauenskrise in Europa hielt die Abwertung des Euro jedoch auch im ersten Halbjahr 2012 weiter an. Nach der Zustimmung des Bundesverfassungsgerichts zum Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) am 12.09.2012 stabilisierte sich der Außenwert der europäischen Leitwährung. Dazu trug auch die Unsicherheit über die Auswirkungen der Fiskalischen Klippe in den USA bei. Für den Fall der Nichteinigung der politischen Kräfte in den USA drohte ein massiver Einbruch der Konjunktur durch Ausgabenkürzungen und den Auslauf von Steuererleichterungen.

Die Eurokrise belastete auch die Konjunktur in Deutschland. Im zurückliegenden Frühjahr lösten neue Probleme in Krisenländern Turbulenzen an den Finanzmärkten aus, und die Unsicherheit über die Zukunft des Euroraums nahm wieder zu. Neben der sich eintrübenden Weltkonjunktur drückte dies die Zuversicht der Unternehmen in Deutschland; so haben sich die Geschäftserwartungen seit April 2012 von Monat zu Monat verschlechtert und befanden sich zuletzt auf dem niedrigsten Stand seit der Rezession 2008/2009. Die ungünstigen Aussichten schlugen sich insbesondere in den Unternehmensinvestitionen nieder. Hingegen konnten sich die deutschen Ausfuhren angesichts des sich verschlechternden weltwirtschaftlichen Umfelds bisher recht gut behaupten. Offenbar profitierten die deutschen Exporteure davon, dass sich aufgrund der Abwertung des Euro ihre preisliche Wettbewerbsfähigkeit bis zuletzt deutlich verbessert hat. Jüngst war sie so günstig wie noch nie seit der Gründung der Europäischen Währungsunion. Derzeit weist vieles darauf hin, dass sich die gesamtwirtschaftliche Expansion gegen Jahresende abschwächt. So waren die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe bis zuletzt in der Tendenz rückläufig, und die ungünstigen Erwartungen der Unternehmen sprechen für weiterhin sinkende Ausrüstungs- und gewerbliche Bauinvestitionen. Dagegen blieben Investitionen in Wohneigentum nach wie vor attraktiv. Alles in allem erwarteten die führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute im Herbstgutachten für 2012 eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,8 %.

Die konjunkturelle Lage in Sachsen verbesserte sich leicht. Im 1. Halbjahr 2012 stieg das BIP um 0,5 % und liegt damit deutlich unter dem Bundesergebnis von 1,1%. Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung resultieren aus dem anhaltenden Bevölkerungsrückgang. Die Einwohnerzahlen sind seit 1999 bis September 2012 in Sachsen um 7,4 % gesunken. Analog hierzu zeigt sich die Entwicklung im **Erzgebirgskreis**. **Seit 1990 verringerte sich die Einwohnerzahl um insgesamt 95 Tsd. Menschen (21,8 %) auf rund 361 Tsd. per Ende September 2012**. In den letzten zehn Jahren hat sich die Schrumpfung auf fast 5 Tsd. Einwohner pro Jahr eingependelt. Der Einwohnerrückgang wird getrieben durch ein andauerndes Geburtendefizit sowie Bevölkerungswanderungen mit einem negativen Saldo aus Zu- und Fortzügen. **In der Bevölkerungsprognose für den Erzgebirgskreis bis zum Jahr 2025 wird eine kontinuierliche Fortsetzung der**

bisherigen Entwicklungen erwartet. Ausgehend von 2010 ist in den nächsten 15 Jahren mit einem Bevölkerungsrückgang von rund 60 Tsd. Menschen (16,5 %) zu rechnen.

Kennzeichnend für Sachsen und damit in starkem Maße auch für unsere Region sind die unterdurchschnittliche Kaufkraft und das im Vergleich zum Bundesdurchschnitt niedrige Lohnniveau. Mit 8,8 % lag die Arbeitslosenquote im Erzgebirgskreis unter dem Niveau von Sachsen und Ostdeutschland, jedoch nach wie vor weit über dem Bundesdurchschnitt.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Region basierte in erster Linie auf mittelständischen Unternehmen. Branchenschwerpunkte bilden das Verarbeitende Gewerbe, insbesondere in den Bereichen der Metall- und Holzverarbeitung, der Handel, die Instandsetzung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und die Herstellung von Gebrauchsgütern. Daneben prägten das Grundstücks- und Wohnungswesen, das Dienstleistungs- und das Gastgewerbe sowie das Baugewerbe das Wirtschaftsbild.

### 1.1.2 Situation der Sparkasse im regionalen Markt

Die Bilanzsummen der Mitgliedssparkassen des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (OSV) sind im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben. Bestandserhöhungen sind bei den sächsischen Sparkassen im langfristigen und mittelfristigen Kundenkreditgeschäft vor allem im Unternehmens- und Geschäftskundenbereich zu verzeichnen. Die Kundeneinlagen haben sich ebenfalls positiv entwickelt. Der Bestand an kurz- bis mittelfristig verfügbaren Geldern erhöhte sich weiterhin während im Bereich der langfristigen Kundeneinlagen ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen ist. Bei den Eigengeschäften sind gegenüber dem Vorjahr die Forderungen an Banken deutlich zurückgegangen.

Am 01.01.2012 erfolgte die Fusion der drei Sparkassen des Erzgebirgskreises (Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg, Kreissparkasse Mittleres Erzgebirge, Sparkasse Erzgebirge) zur Erzgebirgssparkasse.

Die Bilanzsumme der Erzgebirgssparkasse ist wie der Durchschnitt der sächsischen Sparkassen gesunken, während bei den ostdeutschen Sparkassen ein leichtes Wachstum zu verzeichnen war. Ursächlich hierfür war in erster Linie die Entwicklung des Eigengeschäftes. Das Kundenkreditgeschäft ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Bei den Kundeneinlagen ist wie im Vorjahr ein Bestandsrückgang zu verzeichnen. Die Kundeneinlagen der Erzgebirgssparkasse weisen Verschiebungen längerfristiger Einlagen zu Spareinlagen mit 3-monatiger Kündigungsfrist und täglich fälligen Geldern auf.

Die anhand der Giromarktkennziffer ermittelte Marktausschöpfungsquote der Erzgebirgssparkasse liegt mit ca. 68 % unverändert auf hohem Niveau und deutlich über dem Schnitt der ostdeutschen Sparkassen (56 %). Damit sieht sich die Erzgebirgssparkasse als Marktführer in der Region.



Für uns als Kundensparkasse hat die Präsenz mit Geschäftsstellen und Agenturen eine hohe Bedeutung für den Service und die Betreuung im Kundengeschäft. In enger Zusammenarbeit mit Verbundpartnern übernimmt die Sparkasse damit Verantwortung für die regionale Wirtschaftsentwicklung und bietet ihren Kunden durch alle Bevölkerungsschichten attraktive Finanzprodukte, Dienstleistungen und verschiedene traditionelle und moderne Vertriebswege.

An Bedeutung gewinnt unser S-ServiceCenter, das mit der Vereinbarung von Terminen und der Übernahme von Servicefunktionen zusätzliche Freiräume für die Beratung unserer Kunden schafft.

Außerdem wird zur Unterstützung des Vertriebes moderne Technik eingesetzt. So finden z.B. die Leistungen des Electronic Banking und die Möglichkeiten des beleglosen Zahlungsverkehrs in erfreulichem Umfang das Interesse unserer Kunden.

Neben den Filialen der Sparkasse stehen unserer Kundschaft das S-VermögensanlageCenter, das S-ImmobilienCenter, das S-FirmenCenter, das S-ServiceCenter, die S-Mobile Finanzberatung sowie eine Reihe von Spezialisten zur Verfügung.

Damit kann den unterschiedlichen Kundengruppen bedarfsorientierte Beratung mit dem S-Finanzkonzept angeboten und eine umfassende Kundenbetreuung sichergestellt werden. Als wichtigste Hausbank im Geschäftsgebiet sollen auch durch Cross-Selling stabile und ertragreiche Kundenbeziehungen aufgebaut und vertieft werden.

Wir streben an, bei den Einwohnern unseres Geschäftsgebietes als der regionale Finanzdienstleister präsent zu sein. Zur Erreichung dieses Ziels haben wir Servicegarantien etabliert. Der Kunde erhält für bestimmte Geschäftsvorfälle einen Servicelevel garantiert.

Die Ziele, die Ertragskraft und den Unternehmenswert zu steigern bzw. nachhaltig zu stabilisieren, standen zusammen mit den eigentümergeprägten Oberzielen im Fokus der Geschäftstätigkeit. Daneben engagierte sich die Sparkasse mit Spenden- und Sponsoringmaßnahmen für Projekte, Vereine und Veranstaltungen in der Region. Im Frühjahr 2011 schlossen die Sparkassen des Erzgebirgskreises einen Sponsoringvertrag mit dem FC Erzgebirge Aue e.V. Die Erzgebirgssparkasse und der FC Erzgebirge Aue e.V. wollen eine langfristige strategische Partnerschaft aufbauen, um insbesondere den Kinder-, Jugend-, Breiten- und Spitzensport weiter zu entwickeln und zu fördern.

Weitere Unterstützungen für gemeinnützige Organisationen im Geschäftsgebiet wurden über die sechs Sparkassenstiftungen realisiert.

Das Marktumfeld im Kundengeschäft ist durch den Wettbewerb innerhalb des Bankensektors, darunter in zunehmendem Umfang verbunden mit medialen Alternativen, gekennzeichnet. In der Region nimmt die Sparkasse dennoch eine führende Rolle bei der Versorgung der Einwohner des Geschäftsgebietes mit Bankdienstleistungen ein.

Bei der Kreditversorgung sowohl privater als auch gewerblicher Kreditnehmer zeigt sich im Bundesvergleich die Beeinflussung des Kundenkreditgeschäfts der sächsischen Sparkassen durch die im Freistaat tätigen Förderbanken.

Die Sparkasse konzentriert sich bei den kreditgeschäftlichen Aktivitäten im Wesentlichen auf Kunden guter Bonität und die Beibehaltung der vorhandenen Portfoliostruktur bezogen auf Branchen und auf Risikoklassen. Im Rahmen der Kreditsicherung wird der Lage am Immobilienmarkt hinsichtlich der diffizilen Verwertbarkeit von Objekten mit entsprechenden vorsichtigen Bewertungsansätzen Rechnung getragen. Dabei weist die Kreditgeschäftstätigkeit im Vergleich zu anderen regional tätigen Sparkassen ähnlicher Größenordnung keine nennenswerten Besonderheiten auf.

## 1.2 Umsatzentwicklung

### 1.2.1 Geschäftsentwicklung

#### a) Überblick zur Geschäftsentwicklung

Bei den Vergleichswerten handelt es sich um eine Addition der Bilanzzahlen der Vorgängerinstitute des Jahres 2011.

Die Bilanzsumme beträgt 4.261,7 Mio. € und ging damit gegenüber dem Vorjahr um 7,8 % bzw. 359,7 Mio. € zurück. Grund ist insbesondere der Rückgang bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf der Passivseite der Bilanz. Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten wurden in ähnlichem Umfang reduziert.

Die Eigenanlagen in Wertpapieren, die Forderungen an Kreditinstitute und die Forderungen an Kunden zählen zu den größten Positionen der Aktivseite. Der Anteil des Eigengeschäftes an der Bilanzsumme betrug 63,6%.

Das Kundenkreditgeschäft ist im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Der Anteil des Kundenkreditgeschäftes an der Bilanzsumme betrug 32,5%.

Bei den Kundeneinlagen ist wie im Vorjahr ein Bestandsrückgang zu verzeichnen. Der Anteil der Kundeneinlagen an der Bilanzsumme betrug 84,3%. Das außerbilanzielle Kundengeschäft entwickelte sich positiv.

#### b) Bilanzwirksames Geschäft

##### Kundenkreditgeschäft

Der Bestand des Kundenkreditgeschäftes hat im Jahresverlauf abgenommen. Während im gewerblichen Kreditgeschäft Bestandsrückgänge zu verzeichnen sind, konnten im Privatkundengeschäft und im Kommunalkundenbereich leichte Zuwächse erreicht werden. Zum Bilanzstichtag wird insgesamt ein Bestand von 1.384,5 Mio. € (Vorjahr 1.427,4 Mio. €) ausgewiesen.

Im Wesentlichen setzt sich das Kundenkreditvolumen zu zwei Dritteln aus Krediten an Unternehmen und Kommunen sowie zu einem Drittel aus Krediten an Privatkunden zusammen.

Ausgehend vom Bruttokreditvolumen weisen die höchsten Anteile in der Branchenstruktur das Verarbeitende Gewerbe mit 25,7 % (Vorjahr: 24,2 %), das Grundstücks- und Wohnungswesen mit 14,8 % (Vorjahr: 15,2 %), das Baugewerbe mit 12,2 % (Vorjahr 11,8 %) und der Sektor Energie, Wasser, Bergbau mit 7,7 % (Vorjahr 8,3 %) auf. Weitere 23,8 % (Vorjahr: 24,7 %) des Unternehmenskreditvolumens verteilen sich auf die Branchen Gesundheit und Soziales, Handel, das Kredit- und Versicherungswesen sowie das Gastgewerbe.

##### Eigenanlagengeschäft

Bedingt durch das gering ausgeprägte klassische Kreditgeschäft stellen die Eigenanlagen die größte Position auf der Aktivseite der Bilanz dar. Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wurde im Geschäftsjahr 2012 um 181,3 Mio. € auf 1.091,1 Mio. € erhöht. Die Position Forderungen an Kreditinstitute reduzierte sich um 291,1 Mio. € auf 963,4 Mio. €. Der Bestand der Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, welche Spezialfonds, Publikumsfonds und Aktien enthält, erhöhte sich um 13,0 Mio. € auf 683,6 Mio. €. Grund für die Veränderungen in den genannten Positionen ist die Neustrukturierung des Eigengeschäftes nach der Fusion, die Einführung der integrierten Zinsbuchsteuerung sowie die Umsetzung der Asset-Allocation-Strategie der Erzgebirgssparkasse.

Das Risiko aus Eigengeschäften wurde durch die zur Verfügung gestellte Risikodeckungsmasse limitiert. Die Anlagen konzentrierten sich auf Emittenten im Investmentgradebereich in den Assetklassen Anleihen - insbesondere Pfandbriefe - und Schuldscheindarlehen. Ertrags- und Risikorelationen wurden laufend überwacht.

##### Derivate

Bezüglich des Einsatzes von Derivaten verweisen wir auf unsere Angaben im Anhang zum Jahresabschluss.

#### Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Sparkasse unterhält strategische Beteiligungen und kredit substituierende Beteiligungen. Die strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe werden zur Stärkung des Verbundes der einzelnen Mitglieder gehalten. Die größten Einzelbeteiligung der Erzgebirgssparkasse ist der Anteil am OSV in Höhe von 7,3 Mio. € und an der Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Freistaates Sachsen in Höhe von 4,3 Mio. €.

Unter den kredit substituierenden Beteiligungen ist der Anteil am Sparkassen-Kapitalbeteiligungs-Fonds Erzgebirge GmbH (KBFE) in Höhe von 3,2 Mio. € und die stille Beteiligung an der Landesbank Baden-Württemberg in Höhe von 3,6 Mio. € nennenswert.

Der unter den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse sowie der Wert der unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen stillen Beteiligung an der Landesbank Baden-Württemberg betragen zum Bilanzstichtag unverändert 20,3 Mio. €.

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen zum Bilanzstichtag 372,0 Mio. € (Vorjahr: 633,2 Mio. €). Sowohl der Bestand an mittelfristigen Verbindlichkeiten als auch die kurzfristigen Refinanzierungsmöglichkeiten bei deutschen Banken wurden zurückgeführt.

##### Kundeneinlagengeschäft

Die Kundenverbindlichkeiten sanken von 3.698,4 Mio. € auf einen Jahresendbestand von 3.593,9 Mio. €. Die Entwicklung wird hauptsächlich von der Reduzierung der kurzfristigen institutionellen Verbindlichkeiten getrieben. Insgesamt sind angesichts des nach wie vor sehr niedrigen Zinsniveaus weiterhin Verschiebungen von fest zu variabel verzinslichen sowie liquiden Kundeneinlagen zu verzeichnen.

### c) Nicht bilanzwirksames Geschäft

Durch die Zusammenarbeit der Erzgebirgssparkasse mit leistungsstarken Partnern der Sparkassenorganisation, wie der DekaBank, der LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG, der Sparkassen-Versicherung Sachsen, konnte den Kunden im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut eine breite Produktpalette angeboten werden.

Der Nettoabsatz im Kundenwertpapiergeschäft betrug +11,8 Mio. €. Die Geldvermögensbildung wurde durch die hohen Fälligkeiten bei den Garantiefonds negativ beeinflusst. Die Wertpapiererträge gingen wegen sinkender Margen leicht zurück.

Mit einer vermittelten Bausparsumme von insgesamt 128,2 Mio. € konnte das Ergebnis des Vorjahres um 10,8 % gesteigert werden. Der Bausparsummenanteil je Einwohner entspricht damit dem Sachsen- und liegt 19 % über dem OSV-Durchschnitt. Die Gesamtbausparsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 0,8 % auf 1.123,6 Mio. €.

Für die Sparkassen-Versicherung Sachsen wurden Renten- und Lebensversicherungen über ein Gesamtvolumen von 50,1 Mio. € (Vorjahr: 67,3 Mio. €) vermittelt.

## 1.2.2 Produkt- und Finanzierungspolitik

Die Refinanzierung der Sparkasse erfolgt vorwiegend über Kundeneinlagen. Die Kundeneinlagen investiert die Sparkasse auch in Vermögenswerte, um zusätzliche Margen zu erzielen. Diese Margen werden dadurch verbessert, dass die Sparkasse kurzfristige Mittel zusammenlegt, um zu höheren Zinsen Gelder langfristig auszuleihen oder im Wertpapiervermögen anzulegen. Der sich daraus ergebende Fristentransformationsbeitrag war in den letzten Jahren eine wichtige Erfolgsquelle und damit ein strategisches Geschäftsfeld für die Sparkasse. Der Fristentransformationsbeitrag und das sich daraus ergebende Zinsänderungsrisiko werden im Rahmen einer integrierten Zinsbuchsteuerung gemanagt.

Das Kreditgeschäft umfasst neben bilanziellen auch außerbilanzielle Transaktionen wie Bürgschaften und Kreditzusagen. Daneben hat die Sparkasse die Möglichkeit, derivative Finanzinstrumente zur Steuerung des Zinsbuches, zur Absicherung von einzelproduktspezifischen Risiken und zur Rentabilitätssteuerung als Stand-Alone-Derivate im Anlagebuch einzusetzen.

Durch die Zusammenarbeit mit Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe verfügt die Sparkasse über ein umfassendes Produktangebot, welches laufend ausgebaut und an die Bedürfnisse der Kunden angepasst wird. Grundlage für alle Kundengeschäfte sind das Konditions- sowie das Preis- und Leistungsverzeichnis der Sparkasse, welches in Abhängigkeit von den Marktentwicklungen einer regelmäßigen Aktualisierung unterliegt. Des Weiteren reagiert die Sparkasse mit gezieltem Kampagnenmanagement auf die Entwicklungen am Markt und fördert somit die Geschäftstätigkeit. Das S-Finanzkonzept zur ganzheitlichen Beratung stellt hierbei ein innovatives Element dar.

Im Kreditbereich ist der Fokus auf das Angebot von markt- und kundenorientierten Lösungen gerichtet. Über das Wohnungsbaukreditgeschäft wird primär der Finanzierungsbedarf für Modernisierungen und für den Kauf von privaten Immobilien gedeckt. Im Geschäft mit Firmen- und Gewerbekunden wird zur Umsetzung einer ganzheitlichen Betreuung neben der finanziellen Begleitung von Investitionen mit internen Spezialisten im Passivbereich wie auch im Einzelfall mit externen Partnern zusammengearbeitet. Zum Beispiel ermöglicht die Kooperation mit dem KompetenzCenter Ausland der Sparkasse Leipzig unter anderem die Abwicklung von Geschäften in derivativen Zins- und Währungsinstrumenten.

## 1.2.3 Wirtschaftlichkeit

Die Mitarbeiter der Erzgebirgssparkasse sind zu einem ertragsorientierten und kostenbewussten Verhalten angehalten. Im Geschäftsjahr 2012 standen hauptsächlich Fusionsthemen im Fordergrund. Bei der Neugestaltung der Prozesse wurde auf eine effiziente Gestaltung der Geschäftsabläufe geachtet.

## 1.3 Investitionen

Investitionen wurden im Jahr 2012 in geringem Umfang vor allem zur bedarfsorientierten Umgestaltung der sparkasseneigenen Gebäude sowie in EDV-Ausstattung (Hard- und Software) getätigt.

## 1.4 Personalbereich

Die Anzahl der Mitarbeiter (Köpfe) verringerte sich gegenüber dem 31. Dezember 2011 auf 1.310 Mitarbeiter (Vorjahr: 1.352) an. Darin sind 68 Auszubildende und 1 Student der Berufsakademie enthalten (Vorjahr: 83). Zum Ende des Jahres waren 114 Mitarbeiter freigestellt (Vorjahr: 99). Hierbei handelt es sich um Mitarbeiter in der Freistellungsphase Altersteilzeit und in Elternzeit.

Der Rückgang der Mitarbeiterzahlen ist auf den Abschluss von Aufhebungsverträgen im Rahmen der Fusionsdienstvereinbarung, die natürliche Fluktuation und die Inanspruchnahme von Altersteilzeitregelungen zurückzuführen.

Auch im vergangenen Jahr war die gezielte Weiterbildung unserer Mitarbeiter, insbesondere in den Vertriebsbereichen, für die Bewältigung höherer Anforderungen, ein Schwerpunkt der Personalarbeit. Die Vereinheitlichung der Produktpalette der Erzgebirgssparkasse und die in speziellen Bereichen erhöhten gesetzlichen Anforderungen wurden durch erweiterte Schulungsangebote unterstützt.

Im Rahmen der Projektarbeit zur Fusion wurde eine Neuregelung zum Abschluss von Altersteilzeitverträgen erarbeitet.

## 1.5 Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Die am 01.01.2012 aus den drei Sparkassen des Erzgebirgskreises hervorgegangene Erzgebirgssparkasse hat im Geschäftsjahr im Rahmen eines Projektes, welches schon im Jahr 2011 begonnen wurde, weiter an der Umsetzung des Zusammenschlusses gearbeitet. Grundlage für die Umsetzungsarbeiten ist ein detaillierter und mit konkreten Terminvorgaben unterlegter Projektplan, welcher von fachspezifischen Projekt- und Arbeitsgruppen bearbeitet wird. Im Jahresverlauf 2012 wurden Terminanpassungen vorgenommen, welche keinen Einfluss auf den

Gesamtabschluss des Projektes am 31.12.2013 haben. Dabei steht die Herstellung von prozessual einheitlichen, effizienten und effektiven Regelungen für die neue Erzgebirgssparkasse im Vordergrund. Wichtiger Bestandteil war die weitere Anpassung und Detaillierung der Strukturen im Laufe des Jahres. Betriebsbereiche wurden gemäß erarbeitetem Standortkonzept zusammengezogen und konzentriert. Im September 2012 erfolgte die technische Fusion, welche in fachspezifischen Arbeitsgruppen umfassend vorbereitet und erfolgreich umgesetzt wurde. Ab dem 01.01.2013 wurde die Produktpalette vereinheitlicht. Alle zugehörigen Abläufe der Betriebs- und Marktbereiche wurden entsprechend angepasst.

## 1.6 Zusammenfassende Darstellung der Geschäftsentwicklung

Trotz schwieriger konjunktureller Rahmenbedingungen, sinkender Einwohnerzahlen, zunehmender Alterung der Gesellschaft und den aus der Fusion zur Erzgebirgssparkasse resultierenden Belastungen wird die Lage der Sparkasse für das Jahr 2012 vor dem Hintergrund der Vorsorgereservenbildung als zufriedenstellend beurteilt.

Die Erzgebirgssparkasse versteht sich als Kundensparkasse. Damit liegt das Hauptaugenmerk auf der Intensivierung des Vertriebs und der Zufriedenheit der Kunden. Die effiziente Gestaltung der Geschäftsabläufe unter Einhaltung der rechtlichen Bestimmungen, insbesondere der Anforderungen zum Risikomanagement, sowie ein zukunftsorientiertes Kosten- und Ertragsmanagement sind in der Erzgebirgssparkasse wesentliche Eckpfeiler der Geschäftstätigkeit.

## 2. Darstellung und Analyse der Lage

### 2.1 Vermögenslage

Die Vermögensverhältnisse der Erzgebirgssparkasse sind geordnet. Die Anforderungen an die Ausstattung mit Eigenmitteln waren zu jedem Zeitpunkt erfüllt. Sämtliche Bewertungen der Bilanzpositionen erfolgten nach den gesetzlichen Vorschriften.

Für die Bewertung der Wertpapiere wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis abgeleitet. Die Wertpapiere des Anlagebestandes wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Betrachtung des Bestandes nach Assetklassen zeigt wesentliche Volumina in Staatsanleihen, Pfandbriefen, Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Darüber hinaus bestehen über Wertpapierspezialfonds Anlagen in Unternehmensanleihen.

Den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ist mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen und für die Zukunft eine solide Vorsorge getroffen worden.

Die Erzgebirgssparkasse verfügt über umfangreiche stille Reserven nach § 26a KWG (a. F.) und § 340f HGB. Die stillen Reserven gemäß § 340f HGB wurden im Berichtsjahr wesentlich erhöht.

Die Sicherheitsrücklage einschließlich der Zuführungen aus dem Bilanzgewinn 2012 beträgt 159,3 Mio. €. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über Eigenkapitalbestandteile nach § 340g HGB. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel gemäß § 10 KWG, bezogen auf die Summe der Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken (Kreditrisiko-Standardansatz) und operationelle Risiken gemäß Solvabilitätsverordnung, übertraf zum Jahresende 2012 mit 16,0 % den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % deutlich.

### 2.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Erzgebirgssparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Von besonderem Vorteil war dabei, dass die Refinanzierung vorwiegend über Kundeneinlagen erfolgt.

Die eingeräumten Kreditlinien wurden dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Das Angebot der Europäischen Zentralbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde im Geschäftsjahr 2012 nicht genutzt. Übernachtkredite wurden nicht aufgenommen.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der zuständigen Zentralbank unterhalten. Das Mindestreservesoll wurde jederzeit eingehalten.

Die bankaufsichtsrechtlich geforderte Liquiditätskennzahl von mindestens 1,0 wurde im Jahr 2012 zu keinem Zeitpunkt unterschritten. Zum Jahresultimo 2012 betrug die Liquiditätskennzahl 4,1. Zudem ließen die ermittelten Beobachtungskennzahlen für das kommende Geschäftsjahr keine Liquiditätsengpässe erkennen. Insofern wird die Fälligkeitsstruktur als ausgewogen beurteilt.

### 2.3 Ertragslage einschließlich Geschäftsergebnis

Die Ertragslage wird unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten dargestellt und ist nicht direkt mit den Werten der Gewinn- und Verlustrechnung vergleichbar.

Das operative Ergebnis hat sich im Geschäftsjahr 2012 rückläufig entwickelt. Ursächlich dafür waren die zurückgehenden Zinserträge und die Aufwendungen für die Umsetzung der Fusion der Erzgebirgssparkassen. Insgesamt wird die Ertragslage als nicht zufriedenstellend beurteilt.

Position	31.12.2012 in Mio. €	Veränderung gg.		31.12.2011 in Mio. €
		Vorjahr in %		
Zinsüberschuss	97,8	-10,4		109,2
Ordentlicher Ertrag	35,1	-6,2		37,5
Ordentlicher Aufwand	99,4	-0,6		100,1
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,0	0,0		0,0
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge, Bewertungen und Steuern	33,5	-28,0		46,6
Bewertungsergebnis einschl. Veränderung der Vorsorgereserven	-14,2	+63,5		-38,9
Betriebsergebnis nach Bewertung	19,3	+153,2		7,6
Neutrales Ergebnis	-9,2	---		+0,5

Steuern	-8,0	-15,9	-6,9
Jahresüberschuss	+2,1	+62,2	+1,3

#### Zum Ergebnis 2012 im Einzelnen:

Die Geld- und Kapitalmarktzinsen sind gegenüber dem Vorjahr in allen Laufzeitbändern in nahezu gleichem Maße deutlich gesunken. Insgesamt hatte die Zinsstrukturkurve zum Jahresende 2012 ein niedriges Niveau. Die Zinsentwicklung und die damit verbundenen niedrigeren Kupons der Wiederanlagen der fälligen Wertpapiere des Eigenbestandes und der zum Jahresende 2011 vorhandenen Liquidität sowie eine gegenüber dem Vorjahr deutlich reduzierte Fristentransformation hatten im Zinsertrag ein stärkeres Absinken zur Folge als im Zinsaufwand. Der Zinsüberschuss verringerte sich um 11,4 Mio. € auf 97,8 Mio. € (Vorjahr 109,2 Mio. €) und lag damit deutlich unter den prognostizierten Werten.

Der ordentliche Aufwand lag mit 99,4 Mio. € leicht unter den Vorjahreswert. Dabei stieg der Personalaufwand durch Höhergruppierungen und Tarifanpassungen um 0,5 Mio. €. Rückgänge beim Sachaufwand und beim sonstigen ordentlichen Aufwand konnten den Anstieg kompensieren. Damit lagen sowohl der Personal- als auch der Sachaufwand unter dem ursprünglich prognostizierten Werten. Die Fusionskosten in Höhe von 3,7 Mio. € sind im Sachaufwand enthalten.

In der Position Nettofinanzergebnis ergab sich keine nennenswerte Entwicklung.

Das **Betriebsergebnis** vor Risikovorsorge und Bewertung wird vom Zinsüberschuss und vom ordentlichen Ertrag negativ beeinflusst. **Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich das Ergebnis um 13,7 Mio. € auf 32,8 Mio. €.** Unterjährige Hochrechnungen ließen diese Ergebnisentwicklung bereits erwarten.

Das positive Bewertungsergebnis Wertpapiere zeigte sich durch die allgemeinen Entwicklungen am Finanzmarkt beeinflusst und fiel mit 26,0 Mio. € deutlich besser aus als der ursprünglich prognostizierte Bewertungsaufwand. Der größte Anteil der Zuschreibungen entfiel auf die Spezialfonds. Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes erfolgte zum strengen Niederstwertprinzip. Für das Kundenkreditgeschäft ergab sich ebenfalls ein positives Bewertungsergebnis. Die prognostizierten Aufwendungen für Abschreibungen im Kundenkreditgeschäft wurden in Anlehnung an das GuV-Kreditrisikomodelle ermittelt. Die konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2012 führte zu deutlich besseren Werten und lieferte einen positiven Ergebnisbeitrag. Besondere Ausprägungen oder Trends in der Branchen- und Risikoklassenstruktur waren im Kundenkreditgeschäft nicht feststellbar.

Das negative sonstige Bewertungsergebnis beinhaltet den Bewertungsaufwand aufgrund von dauerhaften und vorübergehenden Wertminderungen der Unterbeteiligung an der Landesbank Berlin Holding (Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG - des Ostdeutschen Sparkassenverbandes) und die Sonderumlage des OSV-Stützungsfonds zur Restrukturierung der WestLB. Das sonstige Bewertungsergebnis ist aufgrund der Sondereffekte deutlich schlechter als prognostiziert.

Das neutrale Ergebnis weicht mit -9,2 Mio. € deutlich vom Vorjahreswert von 0,5 Mio. € ab. Grund für den stark gestiegenen neutralen Aufwand sind Rückstellungsbildungen für eine im Geschäftsjahr neu vereinbarte Altersteilzeitregelung und für die im Jahr 2013 zu zahlenden Abfindungen aus der Fusionsdienstvereinbarung. Der Wert für das neutrale Ergebnis fällt durch die zusätzlichen Aufwendungen deutlich schlechter aus als prognostiziert. Der Steueraufwand für das Jahr 2012 beträgt 8,0 Mio. € (Vorjahr: 6,9 Mio. €).

Unter Einfluss der zurückgegangenen Erträge beträgt die Cost-Income-Ratio zum Jahresende 74,6 % (Vorjahr: 68,0 %). Der Jahresüberschuss beträgt 2,1 Mio. € nach 1,3 Mio. € im Vorjahr. Aus dem Jahresergebnis wird nach Beschluss der Anteilseignerversammlung die Ausschüttung an die Sachsen-Finanz-Gruppe entnommen.

#### 2.4 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage der Sparkasse

**Wir sind mit der wirtschaftlichen Lage der Sparkasse im Geschäftsjahr 2012 vor dem Hintergrund der angespannten Ertragslage nicht zufrieden.**

**Mit der durchgängigen Bewertung der Wertpapiere zum strengen Niederstwertprinzip und der Bildung weiterer Vorsorgereserven wurde für die Erzgebirgssparkasse eine auskömmliche Basis für die Geschäftsausrichtung geschaffen. Nach aktuellen Prognosen ist die Existenz der Erzgebirgssparkasse nicht gefährdet.**

### 3. Prognosebericht sowie Chancen- und Risikobericht

#### 3.1 Risikomanagement- und Risikosteuerungssysteme

Zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten zählen die bewusste Übernahme und aktive Steuerung von Risiken. Als grundsätzliche Aufgaben des Risikomanagements werden daher das Prognostizieren, Bewerten und Steuern zukünftiger möglicher Ereignisse definiert. Das in der Erzgebirgssparkasse eingerichtete Risikomanagementsystem orientiert sich an Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der Geschäftstätigkeiten.

Dem Gesamtvorstand obliegt die Verantwortung für die Risikostrategie, das Risikotragfähigkeitskonzept, die ordnungsgemäße Organisation des Risikomanagements, das Überwachen aller Geschäfte sowie die Risikosteuerung.

Das Risikomanagementsystem der Sparkasse unterteilt sich in die Subsysteme Früherkennung und Steuerung, Risikocontrolling und Internes Kontrollsystem. Damit wird eine integrierte Risikoüberwachung gewährleistet, die es erlaubt, kurzfristig auf Veränderungen der Marktbedingungen und gesetzlichen Rahmenbedingungen zu reagieren. Die notwendige organisatorische Trennung von Risiko steuernden und Risiko überwachenden Organisationseinheiten ist in der Sparkasse umgesetzt.

Das Risikofrüherkennungs- und -steuerungssystem umfasst das Erkennen, Messen und Bewerten sowie die Steuerung von Risiken. Das Risikocontrolling erstreckt sich auf die Überwachung aller Risikokategorien und das dazugehörige Berichtswesen. Das Interne Kontrollsystem enthält insbesondere Regelungen zu notwendigen Funktionstrennungen, Kompetenzregelungen, Notfallregelungen und integrierten Kontrollen. Die Innenrevision ist Bestandteil des Internen Kontrollsystems. Innerhalb dieser Zuordnung prüft und beurteilt sie risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des Internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse.

Die Grundsätze der Geschäftstätigkeit der Erzgebirgssparkasse werden in der Geschäfts- und Risikostrategie zum Ausdruck gebracht. Im Bestreben, den komplexen internen und externen Anforderungen an die Risikosteuerung gerecht zu werden, wird zudem ein Risikohandbuch als Instrument zur Abbildung der Prozesse, Verfahren, Instrumente und Regelungen des Risikomanagements eingesetzt. Das Risikohandbuch wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Die involvierten Fachbereiche sind hierbei bestrebt, laufend neue Erkenntnisse zur Risikosteuerung umzusetzen und die Prozesse zu optimieren.

Die Erzgebirgssparkasse ist Handelsbuchinstitut. Im Rahmen der Risikoinventur 2012 wurden folgende Risiken als wesentliche Risiken klassifiziert:

- Adressenausfallrisiken Kundenkreditgeschäft
- Adressenausfallrisiken Eigengeschäft einschließlich Beteiligungsgeschäft
- Marktpreisrisiken in Form von
  - Zinsänderungsrisiken
  - Aktienkursrisiken
  - Immobilienrisiken (sonstige Märkte)
  - Optionsrisiken (implizit)
  - Credit-Spread-Risiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken
- Vertriebsrisiken in Form von
  - Zinsmargenrisiken
  - Provisionsrisiken
- Sonstige Risiken in Form von
  - Kostenrisiken

### 3.1.1 Risikomanagementziele und -methoden

Das Risikomanagement hat das vorrangige Ziel, Risiken des Sparkassenbetriebes transparent und dadurch steuerbar zu machen mit dem Zweck, die Risikokapitalallokation zu optimieren und Risiken ohne Chance und/oder Limitierung zu minimieren. Im Rahmen der Geschäftspolitik werden nur Risiken eingegangen, die für eine kontinuierliche Wertsteigerung der Sparkasse erforderlich sind bzw. einen positiven Beitrag hierzu erwarten lassen und innerhalb der Risikotragfähigkeit liegen. Bei der geschäftspolitischen Ausrichtung und dem Bestreben, den erzielbaren Ertrag im Verhältnis zum eingegangenen Risiko zu optimieren, kommt auch der öffentliche Auftrag zum Tragen. Diesem zufolge hat die Sparkasse die Bewohner ihres Geschäftsgebietes sowie die lokale Wirtschaft mit Bankdienstleistungen und Krediten zu versorgen.

Den formalen Rahmen für die risikostrategische Ausrichtung der Sparkasse bilden die einschlägigen bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben, die neben dem § 25a KWG vor allem durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) geprägt sind. Die Risikostrategie berücksichtigt diese entsprechend und stellt das fundamentale Werk zum Risikomanagement der Erzgebirgssparkasse dar. Ausgangspunkte sind die regionalen und wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen verbunden mit den Zielsetzungen aus der Geschäftsstrategie, die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten wesentlichen Risiken sowie die erkannten Ertrags- und Risikokonzentrationen.

Die Risikostrategie bringt das Risikoverständnis und die Risikoneigung der Erzgebirgssparkasse zum Ausdruck und erläutert den Umgang mit den verschiedenen Risikoarten, die Ziele der Steuerung der wesentlichen Risiken, die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele sowie die Risikotoleranzen für alle wesentlichen Risiken unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen.

Ausgangspunkt der Steuerung bildet eine Risikotragfähigkeitskonzeption. Aus der Risikotragfähigkeit leitet sich das zur Verfügung stehende Risikokapital und daraus folgend Risiko- und Verlustlimite zur Beschränkung der wesentlichen Risiken auf Gesamtbank- und Portfolioebene ab. Damit bildet die Risikotragfähigkeit des Unternehmens die Schnittstelle zwischen der strategischen Ausrichtung im Sinne der Geschäfts- und Risikostrategie und den operativen Prozessen des Risikomanagements.

In die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials werden die Sicherheitsrücklage, Reserven nach § 340g HGB, § 340f HGB und § 26a KWG (a. F.) sowie das operative Ergebnis einbezogen. Unter der Berücksichtigung von strategischen Vorgaben zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kennzahl gemäß Solvabilitätsverordnung wird der Anteil an Risikodeckungsmasse abgeleitet, der zur Deckung von Risiken zur Verfügung gestellt werden kann. Im Rahmen dessen werden die wesentlichen Risiken Adressenausfall-, Operationelle sowie Marktpreisrisiken limitiert. Daneben werden für die Unterrisikoarten Beteiligungs- und Zinsänderungsrisiken separate Limite definiert. Auf Basis der Ergebnisse der aktuellen Risikoinventur werden im Jahr 2013 zusätzlich Vertriebs- und Kostenrisiken in das Limitkonzept einbezogen. Liquiditätsrisiken jedoch finden aufgrund ihres Charakters in der Limitierung keine Berücksichtigung. Für diese Risikoart werden gesonderte Risikosteuerungs- und Controllingprozesse vorgehalten.

Die Gesamtbanksteuerung der Erzgebirgssparkasse erfolgt risikoartenübergreifend periodenorientiert. Im Weiteren wird für Zinsrisiken im Rahmen der Zinsbuchsteuerung eine barwertige Betrachtung vorgenommen. Im Jahr 2013 wird der Ausbau des gesamtbankbezogenen Risikomanagements mit integrierter Erfolgs- und Risikomessung und SOLL-IST-Abgleich für die Erzgebirgssparkasse weiter fortschreiten. Neben der periodischen und aufsichtsrechtlichen Betrachtung sollen die Steuerungs- und Risikotragfähigkeitssysteme um weitere barwertige Aspekte erweitert werden. Daneben werden die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus Basel III entsprechend Berücksichtigung finden. Mit der Implementierung der integrierten Zinsbuchsteuerung hat die Sparkasse die Voraussetzungen für einen weiteren Verzicht auf eine Einzelbewertung der Swappositionen, die im Rahmen der barwertigen Steuerung abgeschlossen wurden, geschaffen. Die Berechnung zur verlustfreien Bewertung des Zinsbuches ergab keine Notwendigkeit zur Bildung von Drohverlustrückstellungen.

Die Darstellung der Gesamtrisikolage bzw. Risikotragfähigkeit erfolgt unter Berücksichtigung sowohl handelsrechtlicher Vorschriften als auch aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse. Ergebniswirkungen werden in Szenarioanalysen aufgezeigt. Diese beruhen auf verschiedenen Annahmen und dienen der Identifikation von Verlustpotenzialen in Risiko- und Stresssituationen. Zudem werden im Rahmen der Asset-Allocation Warnmarken definiert mit dem Ziel, potenzielle Risikoentwicklungen frühzeitig aufzuzeigen und die langfristige Existenz der Sparkasse zu sichern. Der Vorstand wird über Auslastungen bzw. das Erreichen der Warnmarken informiert, so dass gegebenenfalls Gegensteuerungsmaßnahmen rechtzeitig eingeleitet werden können.

Im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung werden der Gesamtvorstand und der Verwaltungsrat über die Ertrags- und Gesamtrisikolage unterrichtet. Daneben bestehen für Vorkommnisse von besonderer Bedeutung Ad hoc-Meldepflichten an den Vorstand und die Innenrevision. Ebenso sind Ereignisse definiert, in denen der Verwaltungsrat ad hoc informiert wird. Monatlich werden zudem die Risiken der Eigenhandelsgeschäfte in einer Treasuryausschusssitzung und die Risiken im Kundenkreditgeschäft quartalsweise in einem Kreditkomitee thematisiert und beurteilt. Im Ergebnis der Gremien werden operative Handlungsrahmen definiert.

### 3.1.2 Risikoarten im Einzelnen

Das Adressenausfallrisiko beinhaltet im Allgemeinen die Gefahr, dass auf Grund von Bonitätsveränderungen und/oder des Ausfalls einer Person oder einer Unternehmung, zu der eine wirtschaftliche Beziehung besteht, Verluste entstehen. Das Ausfallrisiko betrifft sowohl bilanzwirksame Forderungen in Form von Krediten und Wertpapieren als auch nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche aus derivativen Finanzinstrumenten. Die Steuerung des Adressenausfallrisikos basiert zum einen auf einem Kreditgenehmigungsprozess, der zur Beurteilung des Gesamtengagements einschließlich der Bonität des einzelnen Kunden führt, und zum anderen auf der Betrachtung unterschiedlicher Szenarien im Rahmen der Risikotragfähigkeit. Des Weiteren tragen die installierten Risikofrüherkennungssysteme und die Intensivbetreuung zur Steuerung des Adressenrisikos bei.

Die Risiken eines Engagements werden sowohl im Rahmen der Kreditentscheidung als auch bei turnusmäßigen oder anlassbezogenen Beurteilungen mit Hilfe von Risikoklassifizierungsverfahren bewertet. Maßgeblich für eine abschließende Kreditentscheidung ist die durch den Vorstand erlassene Risikostrategie. Im Kundenkreditgeschäft wird die Kreditentscheidung im Rahmen interner Kompetenzen getroffen und ist entsprechend dem potenziellen Risiko größenabhängig gestaffelt. Bei Handelsgeschäften erfolgt die Kreditentscheidung durch den Gesamtvorstand.

Im Kundenkreditgeschäft stellt die Sparkasse auf die verschiedenen Risikoklassifizierungsverfahren des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes ab. Zur Qualitätssicherung werden diese Verfahren durch die Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH jährlich einem DSGV-weiten Validierungsprozess unterzogen.

Zur frühen Erkennung von Risiken im Kundenkreditgeschäft existiert ein Überwachungsprozess. Hierfür wurden diverse Indikatoren, z. B. aus der laufenden Kontoführung der Kreditkunden ermittelt, die in einer sogenannten Watchlist zusammengeführt werden. Die Ergebnisse der Watchlist dienen dazu, Maßnahmen zum Gegensteuern auf Engagement- oder Portfolioebene zu ergreifen. Mit Limitierungen nach Hauptwirtschaftszweigen bzw. Branchen oder Ratingklassen im Kundenkreditgeschäft werden Risikokonzentrationen präventiv begrenzt. Das für die Steuerung des Kundenkreditgeschäftes installierte System mit maschineller Auswertung von Risikoindikatoren ermöglicht eine frühzeitige Erkennung von gefährdeten Engagements. Durch eine folgende Intensivbetreuung oder die sofortige Einleitung von Sanierungsmaßnahmen können Ausfälle reduziert werden.

Für das Adressbuch im Eigenhandelsgeschäft wird der Risiko- und Handlungsrahmen durch die Risiko- und die Asset-Allocation-Strategie bestimmt. Den Entscheidungen über die Einräumung von Kreditlinien an Kreditnehmer, mit denen Handelsgeschäfte im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) getätigt werden, geht eine umfangreiche interne Bonitätsanalyse voraus. In die Beurteilung werden unter anderem Ratingeinstufungen externer Ratingagenturen und Ratings der Nord/LB, welche für die Analysen Landesbanken-Ratingmodule nutzt, einbezogen.

Zur Überwachung der Adressenrisiken hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem implementiert, das die Beobachtung von Spreadentwicklungen und Ratingveränderungen zum Inhalt hat. Zur Steuerung werden im Eigenhandel Volumensbeschränkungen für Einzelkreditnehmer und Kreditnehmereinheiten vergeben. Die Obergrenze für diese Limite leitet sich aus der periodischen Risikotragfähigkeit der Sparkasse ab.

Das Beteiligungsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass aus dem Engagement an Dritten, Verluste entstehen. Der Steuerungsrahmen für das Beteiligungsportfolio ist in der Risiko- und Asset-Allocation-Strategie definiert. Analog zum Kreditgeschäft unterliegen sowohl strategische als auch kredit ersetzende Beteiligungen einer regelmäßigen Bonitätsbeurteilung unter Anwendung der bereits genannten Risikoklassifizierungsverfahren.

Das Adressenrisiko stellt für die Sparkasse ein wesentliches Risiko dar. Beschränkungen ergeben sich aus Strukturlimiten und Limitierungen im Rahmen der Risikotragfähigkeit. Eine weitere Begrenzung der Adressenausfallrisiken erfolgt durch die Bestimmungen der Solvabilitätsverordnung. In der Risikotragfähigkeitsbetrachtung werden für das Gesamtportfolio wahrscheinlichkeitsgewichtete Ausfallbeträge

ermittelt und dem abgeleiteten Risikolimit gegenübergestellt. In die Ermittlung und Überwachung der erwarteten Ausfälle im Kundenkreditgeschäft fließen die vierteljährlichen Bestandsaufnahmen von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen ein.

Vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden Reserven gemäß § 340f HGB beurteilt die Sparkasse das Adressenrisiko als vertretbar.

Unter Marktpreisrisiken werden Vermögensverluste verstanden, die sich aus der Veränderung der Marktpreise bzw. aus den Preis bildenden Parametern der Finanzinstrumente selbst ergeben, wie zum Beispiel Zinssätzen, Währungs- und Aktienkursen, Volatilitäten oder Laufzeiten.

Marktpreisrisiken - insbesondere das Zinsänderungs- und das Credit-Spread-Risiko - sind für die Ertragslage der Sparkasse von zentraler Bedeutung. Daneben fließen das Immobilienwertrisiko für sonstige Märkte, das Aktienkursrisiko und das implizite Optionsrisiko als weitere wesentliche Risiken in die Marktpreisrisikobetrachtung ein.

Zinsänderungsrisiken resultieren aus dem zinstragenden Kunden- und Interbankengeschäft, aus den verzinslichen Eigenanlagen sowie aus derivativen Geschäften. Bei stark steigenden Zinsen besteht im Zinsüberschuss ein Risiko aufgrund des Bilanzstrukturüberhangs an variabel verzinslichen Passiva. Gleichzeitig erzeugen entsprechende Kurswertänderungen in den Eigenanlagen erhöhte Abschreibungsrisiken. In der Summe werden die Marktpreisrisiken in diesem Szenario als vertretbar beurteilt.

Das implizite Optionsrisiko wird als Teilrisiko des Zinsänderungsrisikos eingestuft. Abweichungen im Zinsüberschuss können daraus resultieren, dass Kunden frühzeitig über Gelder verfügen bzw. vorfristig Kredite kündigen oder tilgen.

Das Credit-Spread-Risiko beschreibt die Gefahr eines Vermögenswertverlustes aufgrund eines Anstiegs von bonitätsbedingten Renditeaufschlägen. Für ausgewählte Segmente des Adressbuches hat die Erzgebirgssparkasse eine regelmäßige Spreadüberwachung installiert. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung werden Credit-Spread-Risiken neben den Risiken aus Zins- und Aktienkursänderungen über das Wertpapierbewertungsergebnis limitiert.

Die Steuerung des Zinsbuches erfolgt nach einem integrierten Ansatz, welcher sowohl die barwertige als auch die periodische und aufsichtsrechtliche Sichtweise berücksichtigt. Als Steuerungsinstrumente im Rahmen des Zinsbuches nutzt die Sparkasse neben klassischen Anlagen in Wertpapieren und Schuldscheindarlehen auch Zinsswaps. Bei der Steuerung des barwertigen Zinsänderungsrisikos verfolgt die Erzgebirgssparkasse eine aktive Benchmarkstrategie. Abweichungen zur definierten Benchmark werden innerhalb festgesetzter Grenzen toleriert. Die barwertige Risikomessung erfolgt in einem monatlichen Steuerungskreis nach dem Ansatz der modernen historischen Simulation, wobei eine Haltedauer von 250 Tagen und ein Konfidenzniveau von 99,0 % als Parameter zur Anwendung kommen.

In der periodenorientierten Sichtweise werden die Marktpreisrisiken über Risikolimiten begrenzt, welche sich aus der periodischen Risikotragfähigkeit ableiten. Mindestens vierteljährlich wird neben dem Zinsspannenrisiko das Wertpapierbewertungsergebnis unter Zugrundelegen der Hausmeinung über einen Betrachtungszeitraum von mindestens 250 Tagen simuliert. Daneben erfolgt eine Berechnung des potenziellen Risikos, indem das Eintreten eines Risikoszenarios auf Basis steigender Zinsen, hoher Abschläge für Aktien und Immobilienfonds sowie hoher Credit-Spread-Risiken unterstellt wird. Die Parameter des Risikoszenarios beruhen auf historischen Marktdaten bzw. Szenariodefinitionen, mit dem Anspruch ein Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltedauer von 250 Tagen abzubilden. Das handelsrechtliche Ergebnis für die Eigenhandelsgeschäfte wird täglich quantifiziert.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war das Marktpreisrisiko in Bezug auf die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse der Sparkasse jederzeit vertretbar. Zudem betrug das Verlustpotenzial aus einer vorgegebenen plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung zu keinem Zeitpunkt mehr als 20 % der regulatorischen Eigenmittel. Demnach weist die Sparkasse keine erhöhten Zinsänderungsrisiken gemäß der Anforderung an den Baseler Zinsrisikokoeffizienten auf.

Unter dem Liquiditätsrisiko wird allgemein die Gefahr verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann.

Das Liquiditätsrisiko und das Risiko aus Zahlungsstromschwankungen steuert die Sparkasse durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva. Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt überwiegend über Kundeneinlagen. Darüber hinaus werden der gesicherte und ausreichende Zugang zu Refinanzierungsmöglichkeiten über die Europäische Zentralbank sowie die Nutzung von Kreditlinien bei anderen Banken als wesentliche Steuerungsinstrumente gesehen.

In regelmäßigen Stresstests für Liquiditätsrisiken wird unter anderem untersucht, welche Wirkungen sich bei einem starken Abzug von Kundeneinlagen bei gleichzeitigem Wegfall von Refinanzierungsmitteln ergeben. Die Simulationsergebnisse zeigten zu keinem Zeitpunkt vorsorglichen Handlungsbedarf an.

Das Liquiditätsrisiko stellt für die Erzgebirgssparkasse ein wesentliches Risiko dar. Die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen gemäß Liquiditätsverordnung hat die Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten. Aufgrund der Refinanzierungsstruktur und der vorhandenen Liquiditätsdeckungsmassen beurteilt die Erzgebirgssparkasse das Liquiditätsrisiko jederzeit als vertretbar.

Operationelle Risiken bezeichnen die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten und kontenwirksame Verluste darstellen. Das Operationelle Risiko stellt für die Sparkasse ein wesentliches Risiko dar und tritt insbesondere in Form von Betriebs- sowie Rechtsrisiken auf.

Operationelle Risiken stellen für die Erzgebirgssparkasse wesentliche Risiken dar. Der systematische Umgang mit operationellen Risiken erfolgt auf Basis der vom Vorstand festgelegten Risikostrategie. Die Sparkasse hat zum Ziel, alle wesentlichen operationellen Risiken frühzeitig zu erkennen, um so den kontrollierten Umgang mit diesen Risiken zu ermöglichen und die Wahrscheinlichkeit von Verlusten zu reduzieren.

In einer Datenbank werden Schadensfälle ab einem Wert in Höhe von 1 T€ erfasst. Im Rahmen der Risikoberichterstattung wird der Vorstand vierteljährlich über Struktur und Status der Schadensfälle informiert. Zudem besteht eine Ad hoc-Berichtspflicht für Fälle mit einem Bruttoschadensbetrag ab 10 T€ sowie bei intern definierten Vorkommnissen im Bereich des Beauftragtenwesens. Daneben nimmt die Sparkasse am Datenpooling zu operationellen Risiken des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes teil.

Eine Risikoinventur zu den operationellen Risiken zur Identifikation von Gefahrenpotenzialen wird jährlich durchgeführt. Für die OpRisk-Inventur im Jahr 2012 wurde eine Validierung der Vorjahresdaten aus den Risikoinventuren der Fusionshäuser vorgenommen und so die

operationellen Risiken für die Erzgebirgssparkasse identifiziert und quantifiziert. Bedeutende Schadensfälle sind im Jahr 2012 nicht aufgetreten.

Die Sparkasse begegnet operationellen Risiken durch zahlreiche Maßnahmen. Hierzu zählen beispielsweise der Einsatz von Notfallkonzepten zur Aufrechterhaltung des technischen und organisatorischen IST-Zustandes sowie Kompetenz- und Zugriffsberechtigungssysteme für die einzelnen Anwendungen. Daneben vervollständigen interne Überwachungs- und Kontrollprozesse, unter Integration des Beauftragtenwesens für Datenschutz, Sicherheit, Geldwäsche und Compliance, die Betriebsabläufe. Zu den präventiven Maßnahmen zählen auch die laufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter und zentrale Vorgaben durch detaillierte Organisationsrichtlinien. Rechtlichen Risiken, die insbesondere aus der juristischen Nichtdurchsetzbarkeit von Forderungen entstehen können, wird durch die Verwendung von geprüften Standardverträgen bzw. individuellen Verträgen, die von fachkundigen Juristen geprüft werden, begegnet. Finanzielle Auswirkungen aus versicherbaren Gefahrenpotenzialen werden weitestgehend durch entsprechende Policen begrenzt.

Die Risikolage hinsichtlich der operationellen Risiken wird als tragbar beurteilt.

Vertriebsrisiken beschreiben die Gefahr, Vertriebsziele und somit geplante Erträge nicht zu erreichen. Gemessen werden Vertriebsrisiken als Abweichung vom Planergebnis in Form von Zinsmargen- und Provisionsrisiken.

Die Erzgebirgssparkasse stuft Vertriebsrisiken als wesentliche Risiken ein. Die Eckpunkte zur Ausrichtung im Kundengeschäft werden durch den Vorstand in einer Vertriebsstrategie festgesetzt. In Konsistenz zur Gesamthausplanung orientiert sich die Vertriebszielplanung an den Potenzialen und Rahmenbedingungen im Geschäftsgebiet.

Vertriebsrisiken begegnet die Erzgebirgssparkasse mit verschiedenen Steuerungsmaßnahmen. Neben einer regelmäßigen Abweichungsanalyse für Zinsmargen und Provisionsrisiken wird ein turnusmäßiges Vertriebsreporting über alle Hierarchieebenen durchgeführt. Kompetenzregelungen für Konditionen sowie eine aktive Mitarbeiterführung werden ebenso als wichtige Steuerungsinstrumente gesehen.

Der Vorstand wird regelmäßig über das Vertriebsgeschehen mit Rückschluss auf die gesamte Kosten- und Ertragsituation informiert. Insgesamt werden die Vertriebsrisiken als vertretbar eingeschätzt.

Als Sonstige Risiken werden Reputations-, Kosten- und strategische Risiken eingestuft.

Die quantitative Erfassung von strategischen und Reputationsrisiken ist nahezu unmöglich. Das Implementieren eines wirkungsvollen Qualitäts- und Prozessmanagements trägt grundsätzlich zur Minderung dieser Risiken bei. Für die Erzgebirgssparkasse sind diese Risiken daher von untergeordneter Bedeutung.

Kostenrisiken, gemessen als Abweichung vom Planwert, stellen für die Erzgebirgssparkasse ein wesentliches Risiko dar. Die Steuerung und Überwachung der Kosten erfolgt mittels einer strategischen Kostenplanung sowie Budgetierungen. Die Entwicklungen werden regelmäßig analysiert und an den Vorstand reportet.

Die Sonstigen Risiken werden als vertretbar beurteilt.

### 3.1.3 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Das Risikomanagement der Erzgebirgssparkasse verfolgt das Ziel, Risiken transparent und dadurch steuerbar zu machen mit dem Zweck, die Risikokapitalallokation zu optimieren und Risiken ohne Chance und/oder Limitierung zu minimieren. Entsprechend dem Umfang, der Komplexität sowie dem Risikogehalt der Geschäftsaktivitäten hat die Erzgebirgssparkasse im Jahr 2012 im Rahmen des Fusionsprozesses angemessene Risikosteuerungsprozesse installiert. Mit einem System von Frühwarnindikatoren und Risikolimiten wird die Risikotragfähigkeit sichergestellt. Im Geschäftsjahr 2012 war die Risikotragfähigkeit der Sparkasse jederzeit gegeben.

Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Solvabilitäts- und der Liquiditätsverordnung wurden im Jahr 2012 durchgängig eingehalten. Die jeweiligen Kennzahlen lagen deutlich über dem geforderten Mindestwert. Die Geschäftsaktivitäten der Sparkasse standen im Einklang mit der Risikostrategie, die den Rahmen für das Risikomanagement im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement und der weiteren bankrechtlichen Vorschriften setzt. Vorstand und Verwaltungsrat wurden in regelmäßigen Berichten über die Ertrags- und Risikolage der Erzgebirgssparkasse informiert.

Die Sparkasse ist in ihren Direktanlagen mit einem Nominalvolumen von 22,1 Mio. € in Anleihen der sogenannten PIIGS-Staaten investiert. In den Spezialfonds werden weitere Papiere mit einem Nominalvolumen von insgesamt 56,7 Mio. € gehalten. Darüber hinaus bestehen Bestände weiterer Staaten im Bereich des Speculative Grade über ein Nominalvolumen von insgesamt 42,9 Mio. €. Die Bewertung im Jahresabschluss erfolgte mit Marktwerten. Das Risiko hält die Sparkasse weiterhin für vertretbar.

Die Risikolage wird im Berichtszeitraum nicht nur von den vorgenannten Risiken geprägt, sondern auch von steigenden aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen durch Basel III. Unter Berücksichtigung der erwarteten Ausgestaltung der neuen Regelungen wird die Erzgebirgssparkasse nach derzeitigem Planungsstand angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- bzw. Substanzsituation die neuen Anforderungen erfüllen.

Die Erzgebirgssparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit ist die Erfüllung sämtlicher fälliger Kundeneinlagen in voller Höhe sichergestellt.

Vor dem Hintergrund der bestehenden Risikomanagementsysteme und unter Berücksichtigung der vorhandenen Vorsorgereserven beurteilt die Erzgebirgssparkasse ihre Risikolage insgesamt als vertretbar.

### 3.2 Voraussichtliche Entwicklung einschließlich Chancen und Risiken

Vor dem Hintergrund der weltwirtschaftlichen Situation prognostizieren die Wirtschaftsforschungsinstitute im Verlauf des Jahres 2013 eine Belebung der deutschen Konjunktur, da sich die Lage im Euroraum allmählich entspannt und die übrige Weltwirtschaft stärker Fahrt aufnehmen dürfte. In einem so verbesserten Umfeld dürften die günstigen Finanzierungsbedingungen stärker zum Tragen kommen. In der zweiten Hälfte des kommenden Jahres wird der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts voraussichtlich wieder über der Wachstumsrate des

Produktionspotenzials liegen, welche die Institute auf etwas mehr als 1,0 % veranschlagen. Für den Jahresdurchschnitt erwarten die Institute gleichwohl nur einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 1,0 %.

Die vorliegende Einschätzung der deutschen Konjunktur basiert auf der Annahme, dass sich die Lage im Euroraum im Verlauf des Prognosezeitraums allmählich stabilisiert und dadurch die Zuversicht insbesondere der Investoren zurückkehrt. Dies ist indes keineswegs gesichert. Sollte sich die Lage im Euroraum weiter verschlechtern, würde auch die deutsche Wirtschaft getroffen. Über den gesamten Prognosezeitraum gesehen überwiegen die Abwärtsrisiken, und die Gefahr ist groß, dass auch Deutschland in eine Rezession gerät.

Es wird erwartet, dass sich das Sparverhalten privater Haushalte kaum verändert, so dass mit einer nahezu konstanten Sparquote gerechnet wird.

Im Jahr 2013 werden die konjunkturellen Auftriebskräfte auch die Wirtschaft im Freistaat Sachsen stimulieren. Für die Industriekonjunktur kommen die Impulse aus der steigenden Auslandsnachfrage und den anziehenden Ausrüstungsinvestitionen. Aufgrund der spezifischen Struktur des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes dürfte die reale Bruttowertschöpfung im kommenden Jahr mit 3,3 % etwas stärker expandieren als in Ostdeutschland (mit Berlin). Daraufhin profitieren auch der Wirtschaftsbau sowie der Transportsektor von der verbesserten Industriekonjunktur, so dass das reale Bruttoinlandsprodukt Sachsens im Jahr 2013 um 0,6 % zulegen dürfte.

Der Erzgebirgskreis ist im Bundes- und Landesvergleich nach wie vor von geringer Kaufkraft geprägt. Das niedrige Lohnniveau ist innerhalb der Bundesrepublik als Standortvorteil für das Unternehmertum zu sehen. Es wird erwartet, dass die für das Jahr 2013 prognostizierte konjunkturelle Erholung in Sachsen auch im Geschäftsgebiet der Erzgebirgssparkasse stattfindet.

Durch die konjunkturellen Rahmenbedingungen geprägt, geht die Erzgebirgssparkasse von einem gleichbleibenden Kreditvolumen aus. Die Aktivitäten im Kreditgeschäft werden sich auf eine aktive Betreuung der Kundenengagements und die Akquisition von Neukunden konzentrieren. Zur Rentabilitätssteigerung der bestehenden Engagements zählt hierbei auch die Früherkennung, Steuerung und Begrenzung von Risiken.

Als wesentlicher Einflussfaktor auf die Entwicklung der Einlagenbestände wird der anhaltende Einwohnerrückgang gesehen. Dennoch steht ein effizienter, qualitativ hochwertiger Vertrieb, gestützt durch moderne Betreuungskonzepte und Produktinnovationen im Fokus. Ihre Stärken sieht die Sparkasse in ihrer Philosophie als Kundensparkasse. Insgesamt wird auf Gesamtbankebene mit konstanten Kundeneinlagen bei gleichzeitiger Ausweitung des Wertpapiergeschäftes gerechnet.

Für die Eigenanlagen strebt die Sparkasse im Planungszeitraum ein effizientes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag unter Berücksichtigung einer angemessenen Diversifikation an. Die Fälligkeiten werden im Rahmen der Zinsbuchsteuerung wieder angelegt. Dabei werden die Adress- und Liquiditätsrisiken sowie die weiteren Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten angemessen berücksichtigt. Derivative Finanzinstrumente werden zur Risikosteuerung eingesetzt.

Chancen und Risiken sind mit der allgemeinen Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt verbunden. Von der Hauszinsmeinung abweichende stärkere Zinsveränderungen mindern bzw. erhöhen den Zinsüberschuss entsprechend. Ein weiterer die Zinsspanne beeinflussender Faktor ist das Kundenanlageverhalten, welches durch das allgemeine Marktgeschehen und die Marktaussichten bestimmt wird.

Vor dem Hintergrund der angespannten gesamtwirtschaftlichen Situation sowie dem prognostizierten weiteren Bevölkerungsrückgang im Geschäftsgebiet der Sparkasse, der mit einer weiteren Alterung der Bevölkerung einhergeht, ist auch zukünftig von einem schwierigen Marktumfeld auszugehen. Gemäß ihren Planungen erwartet die Erzgebirgssparkasse bei einer zufriedenstellenden Geschäftsentwicklung einen deutlichen Rückgang des Zinsüberschusses. Zudem wird für die Geschäftsjahre 2013 bis 2015 durch Hebung von fusionsbedingten Einsparpotenzialen von einem Rückgang der Verwaltungsaufwendungen ausgegangen. Insgesamt wird mittelfristig mit einem Rückgang der Bilanzsumme durch die Rückführung von institutionellen Refinanzierungen gerechnet. Durch diese Entwicklung und die fälligen Wertpapiere in den Jahren 2013-2015 besteht ein Wiederanlagebedarf von 413,1 Mio. €.

Für die Jahre 2013 bis 2015 geht die Sparkasse von steigenden Zinsen aus, die im 10-Jahresbereich bis auf über 4,11 % am Jahresende 2015 steigen. Der Bruttoertrag wird im Zeitablauf in absoluten Werten zurückgehen. Dies gründet vor allem auf die Entwicklung des Zinsüberschusses. Auf Basis der Hauszinsmeinung, der Bilanzstrukturplanung und der Maßgabe, dass der Zinsrisikoeffizient 20 % nicht übersteigt, wird prognostiziert, dass der Zinsaufwand überproportional zum Zinsertrag steigt. Ursächlich sind die im Vergleich zum auslaufenden Geschäft niedrigeren Kupons bei den Wiederanlagen.

Für die Jahre 2013 bis 2015 geht die Sparkasse von einem stetigen Rückgang des Sachaufwandes aus. Durch die konsequente Hebung von Kostensenkungspotenzialen nach Abschluss der fusionsbedingten Umstrukturierungen wird künftig in fast allen Bereichen mit erheblichen Kosteneinsparungen gerechnet. Grundlagen für weitere Kostensenkungspotenziale werden im Rahmen eines Projektes zum Sachkostenmanagement im Jahr 2013 erarbeitet. Die Personalkosten werden in den kommenden Jahren deutlich zurückgehen. Erreicht werden soll der Rückgang durch eine noch im Jahr 2012 erweiterte Alterteilszeitregelung, durch die Nichtverlängerung von befristeten Arbeitsverhältnissen, eine niedrige Übernahmequote von Auszubildenden und eine verstärkte Nutzung der in der Fusionsdienstvereinbarung verankerten Aufhebungsverträge mit Abfindungszahlungen. Insgesamt ist die Erzgebirgssparkasse bestrebt, das Niveau der Verwaltungskosten durch ein stringentes Kostenmanagement zu optimieren.

Das Fusionsprojekt und damit die Vereinheitlichung der Geschäftsprozesse soll im Jahr 2013 abgeschlossen werden. Weiterhin wird durch die Umsetzung der vom DSGVO definierten Standardprozessmodelle die Aufbau- und Ablauforganisation der Erzgebirgssparkasse überprüft und optimiert. Im Rahmen des Projektes "Unsere Kundensparkasse der Zukunft" werden die aktuellen Vertriebswege der Erzgebirgssparkasse untersucht und zukunftsorientiert ausgerichtet.

Zusammenfassend wird für das Geschäftsjahr 2013 ein Betriebsergebnis vor Bewertung leicht über dem Vorjahresniveau erwartet. Der prognostizierte Rückgang des Zinsüberschusses im Jahr 2014 wird durch die Einsparungen im Kostenbereich kompensiert, so dass das Betriebsergebnis vor Bewertung nahezu konstant bleibt. Im Jahr 2015 reichen die geplanten Kostensenkungen nicht aus, um diese Konstanz sicher zu stellen. Dennoch beurteilt die Sparkasse das Ergebnis unter den gegebenen Rahmenbedingungen insgesamt als auskömmlich.

Das Wertpapierbewertungsergebnis wird auch in den Folgejahren stark von den Entwicklungen an den Finanzmärkten beeinflusst. Für das Jahr 2013 rechnen wir nach den Zuschreibungen des Jahres 2012 und unter der Annahme steigender Zinsen mit Bewertungsaufwendungen von 14,0 Mio. €, welche in den Jahren 2014 und 2015 bei der fortgeführten Annahme steigender Zinsen nahezu unverändert bleiben. Im

Kundenkreditgeschäft wird im Vergleich zu den Zuschreibungen des Jahres 2012 für die Jahre 2013-2015 ein jährlicher Bewertungsbedarf von 7,9 Mio. € erwartet. Die Erzgebirgssparkasse schätzt den Bewertungsaufwand als tragbar ein.

Aus heutiger Sicht prognostiziert die Sparkasse für das Jahr 2013 einen Jahresüberschuss in Höhe von 2,2 Mio. €, welcher in den Jahren 2014 und 2015 nahezu konstant bleibt. Im strategischen Blickfeld des Hauses bleiben neben der Kundenorientierung die betriebswirtschaftlichen eigentümergeprägten Oberziele. Die Cost-Income-Ratio wird aus heutiger Sicht in den nächsten Jahren auf einem Niveau von ca. 73 % verharren. Die Eigenkapitalrentabilität zeigt sich insbesondere durch die Entwicklung des Bewertungsergebnisses beeinflusst und wird unter Anrechnung der Vorsorgereserven zwischen 4,2 % und 5,6 % schwanken. Insgesamt blickt die Erzgebirgssparkasse verhalten optimistisch in die Zukunft.

In Bezug auf die Umsetzung der europäischen Anforderungen zur Sicherung der Stabilität des Finanzsystems werden wesentliche Einflüsse auf die künftige Geschäftstätigkeit bzw. Ausrichtung der Erzgebirgssparkasse erwartet.

### 3.3 Sonstige Risiken und Chancen mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Für die künftige Entwicklung der Erzgebirgssparkasse werden aus der Geschäftstätigkeit bzw. aus dem Jahresabschluss 2012 keine, die Existenz gefährdenden Risiken gesehen, die einen wesentlichen Einfluss auf den Geschäftsverlauf bzw. die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Erzgebirgssparkasse haben. Für anstehende künftige Verbindlichkeiten sind entsprechende Rückstellungen gebildet worden. Die Risikotragfähigkeit der Erzgebirgssparkasse ist gegeben. Insgesamt ist die Sparkasse mit ihren Kerngeschäften gut aufgestellt und kann die sich bietenden Chancen nutzen.

Neben den bereits im Lagebericht dargestellten Chancen und Risiken sieht das Institut zum heutigen Zeitpunkt keine weiteren wesentlichen Einflüsse auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Insofern wird von einem dauerhaften Fortbestand der Erzgebirgssparkasse ausgegangen.

### 4. Nachtragsbericht

Über besondere Ereignisse, die noch nicht im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 berücksichtigt wurden, die aber zu einer anderen Darstellung der Lage geführt hätten, wären sie eher eingetreten, ist nicht zu berichten. Dies schließt auch Entwicklungen ein, die noch nicht abgeschlossen sind und eine abweichende Darstellung der Verhältnisse nach sich ziehen können.

Annaberg-Buchholz, 08. März 2013

Erzgebirgssparkasse

*Der Vorstand der Erzgebirgssparkasse*

---